

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer 25 241.
Für die Redaktionsgebühren: 20011.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Januar 1925 bei jeder einmaligen Zustellung frei Haus 1,50 Goldmark.
Postbezugspreis für Monat (Januar) 3 Goldmark. Einzelnummer 10 Goldpennig.
Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die empfangliche 30 mm breite Zeile 30 Pfg., für auswärts 35 Pfg. Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 10 Pfg., außerhalb 20 Pfg., bis 90 mm breite Zeilenzeile 150 Pfg., außerhalb 200 Pfg. Dienstgebühren 10 Pfg. Ausw. Beiträge gegen Voranbezahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marsdenstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Wapich & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Abdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Oefen und Herde
kauft man preiswert im Fachgeschäft
Chr. Garms Inh.: W. Eckardt Gr. Zwingstr. 13
Fernsprecher: 16262 Nähe Postplatz.
Kochanlagen für Großbetriebe — Kohlen- und Gas-Herde — Dauerbrand-Oefen — Ersatzteile.

F. Hermann Beeg A.-G. Dresden-A.
Bade-, Wasch- und Klosett-Anlagen
Reichhaltiges Musterlager! Reichhaltiges Musterlager!

Stadt Gotha
Schloßstraße 11
Vornehmes Familien-Restaurant
bietet bei mäßigen Preisen beste Verpflegung in behaglichen geliebten Räumen
Freilichkeiten aller Art können bis 50 Personen abgehalten werden

Die Antwortnote der Alliierten.

Dr. Luther drückt die deutsche Enttäuschung über den wieder nur vorläufigen Charakter der Note aus. Deutschnationale Fühlungnahme mit dem Zentrum in Preußen. — Französische Kammerdebatten über die deutschen Rüstungen.

Die Ueberreichung durch die Ententebotschafter

Berlin, 26. Jan. Die Botschafter Englands, Frankreichs und Japans, der belgische Gesandte und der italienische Geschäftsträger haben heute mittag 12½ Uhr im Auftrag ihrer Regierungen dem Reichskanzler eine neue Kollektionsnote über die Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone übergeben. Der englische Botschafter erklärte bei der Uebergabe der Note, daß sie eine Antwort der alliierten Regierungen auf die deutsche Note vom 6. d. M. darstelle. Er fügte hinzu, daß die alliierten Regierungen beabsichtigen, eine weitere dritte Note ausführlicheren Inhalts sobald wie möglich der deutschen Regierung zuzukommen zu lassen.

Der Reichskanzler nahm die Note entgegen und erklärte, daß er von ihrem Inhalt Kenntnis nehmen und sofort eine Beschlusfassung des Kabinetts darüber herbeiführen werde.

Er fügte hinzu, die Reichsregierung habe allerdings erwartet, daß sie in dieser äußerst wichtigen Angelegenheit nicht noch einmal eine vorläufige Mitteilung der alliierten Regierungen, sondern das angeforderte Material erhalten werde, mit dem die Räumung der nördlichen Rheinlandzone begründet werden sollte.

Er nehme Kenntnis von der Erklärung des englischen Botschafters, wonach die alliierten Regierungen der Reichsregierung das Material sobald wie möglich zukommen lassen wollten, könne aber nur noch einmal dem dringenden Verlangen Ausdruck geben, daß dem gegenwärtigen Zustand ein Ende nunmehr alsbald ein Ende gemacht werde.

Der Wortlaut der Note

ist folgender:

Die alliierten Regierungen haben von der von Herrn Stresemann am 6. Januar an die alliierten Vertreter in Berlin gerichteten Note Kenntnis genommen, mit der die frühere Note der alliierten Regierungen beantwortet wurde, die sich auf die Durchführung der Bestimmungen des Artikels 429 des Friedensvertrags über die Besetzung des als östliche Zone bezeichneten Teils der von alliierten Truppen besetzten rheinischen Gebiete bezog. Die alliierten Regierungen haben im gegenwärtigen Augenblick nicht die Absicht, mit der deutschen Regierung in eine Erörterung dieser Angelegenheit einzutreten, oder sich auf Behauptungen einzulassen, die sie in keiner Weise anerkennen können. Wie sie der deutschen Regierung in ihrer Kollektionsnote vom 5. Januar mitgeteilt haben, werden sie ihr später eine neue Mitteilung zukommen lassen, die festlegt, welche Maßnahmen sie von Deutschland noch erwarten, damit keine Verpflichtungen im Sinne des Artikels 429 des Vertrags von Versailles als getreulich erfüllt angesehen werden können. Die alliierten Regierungen haben die Absicht, diese Mitteilung zu einem möglichst nahen Zeitpunkt zu machen. Schon jetzt müssen sie indes die deutsche Regierung darauf hinweisen, daß diese die Tragweite der Artikel 428 und 429 des Vertrags von Versailles zu verkennen scheint. Diese Artikel haben die Dauer der Besetzung der rheinischen Gebiete auf 15 Jahre festgelegt und haben eine Abklärung dieser Frist nur für den Fall vorgesehen, daß Deutschland die Bedingungen des Vertrags von Versailles getreulich erfüllt. Da gewisse Bedingungen dieses Vertrags nicht getreulich erfüllt worden sind, können die alliierten Regierungen sich nur an die Vertragsbestimmungen halten. Es ist Sache Deutschlands, durch Erfüllung seiner Verpflichtungen die alliierten Regierungen in den Stand zu setzen, in dem Besetzungsregime die im Artikel 429 vorgesehenen Milderungen eintreten zu lassen. Die alliierten Regierungen haben ihrerseits die Absicht, die Bestimmungen dieses Artikels aufs genaueste zu erfüllen.

Wie unsere Berliner Schriftleitung hierzu erfährt, ist sich die Reichsregierung in ihrer heutigen Sitzung über die Antwort schicklich geworden, die den alliierten Vertretern Dienstag vormittag ausgestellt und alsdann veröffentlicht werden wird.

Die Pariser Presse über einen deutsch-französischen Garantiepakt.

Die „Ere Nouvelle“ für, die übrige Presse gegen den Plan Paris, 26. Januar. „Ere Nouvelle“ schreibt zur Frage eines deutsch-französischen Garantiepaktes, sie wünsche, daß ein neuer Vorschlag annehmbarer wäre als der vom Reichskanzler Gans im Jahre 1922 gemachte, von Poincaré abgelehnte Vorschlag, und fährt fort: Im Jahre 1922 hatte auf der Konferenz von Cannes Briand einen Pakt zu dreien zwischen Frankreich, England und Deutschland vorgeschlagen. Es scheint, daß dieser Plan nicht wertlos war. Er hatte den großen Vorteil, eine Verletzung der Eigenliebe Englands zu

verhindern, die sicherlich dann eintreten würde, wenn der Versuch einer unmittelbaren Verhandlung zwischen Frankreich und Deutschland gemacht würde. Fallerand hatte Schiffbruch erlitten beim Veruche, das Schicksal Frankreichs, Englands und Frankreichs miteinander zu verbinden. Versuchen wir aber jetzt doch, auf alle Fälle zwischen London, Paris und Berlin ein europäisches Triumvirat zu gründen, das zuerst die Ordnung auf dem Festlande vorherzuleiten würde, um schließlich einen mit Ehre und Gediegen verbundenen dauerhaften Frieden sicherstellen zu können.

Die Frage eines deutsch-französischen Sicherheitspaktes wird im übrigen in der Presse lebhaft, jedoch zunächst in absehendem Sinne, besprochen. So schreibt „Journal des Debats“, da Frankreichs Sicherheit lediglich von der Achtung der Verträge und namentlich vom Versailler Vertrag abhängt, so habe ein französisch-deutscher Sicherheitspakt keinen Sinn. Frankreich fordere von Deutschland keine neuen Verpflichtungen, lege aber auch nicht ein, welche Verpflichtungen es Deutschland gegenüber übernehmen könnte, da das Deutsche Reich von keinem seiner Nachbarn bedroht sei. Belgien, Polen und die Tschechoslowakei hätten nicht daran, Deutschland anzugreifen, sondern begien lediglich den Wunsch, nicht von Deutschland angegriffen zu werden. (1)

Der „Tempo“ schreibt: Den besten Teil des Pfandes für das, was Deutschland uns an Reparationen schuldet, haben wir bereits angegeben. Jetzt sollen wir auch noch die Sicherheiten preisgeben, die wir nach dem Versailler Vertrag noch in Händen haben und deren Wirksamkeit nur von unserer eigenen Kraft abhängt, und zwar im Austausch für ein Abkommen, unter das Deutschland lediglich seine Unterschrift setzen würde und das seinen anderen Wert besitzt, als den, den man nach der Erfahrung von 1914 einem solchen Abkommen zuschreiben könnte. (2, 3, 4.)



Schloß Oels dem deutschen Kronprinzen zugesprochen
In der Frage des preussischen Status gegen den früheren Kronprinzen wurde die Berufung des Status abgelehnt. Da die Vorgesichte der Urkunde über die Verleihung ergab, daß König Wilhelm I. das Kronschloß seinem Sohn als solchen für seine Verdienste als Seeführer und nicht in seiner Würde als Kronprinzen zugewandt habe.

Teildeutschland oder Großdeutschland?

Bleibt in jener schmachtvolle Art Frankreichs, durch den die deutsche Nationalversammlung zu Weimar gezwungen wurde, den Artikel über den Anschluß Österreichs aus der Verfassung wieder auszuschneiden für unsere Entwicklung leuchtend gewesen. Die aristokratische Idee, der Zusammenschluß aller deutschsprechenden Stammesverwandten des mitteleuropäischen Siedlungsgebietes, war für jene verworrenen Zeiten nationalen Niederganges etwas viel zu Rohbares, als daß man ihr mit leichtfertigen Händen und parteipolitischen Hintergedanken hätte entgegenzutreten dürfen. Dazu kam, daß die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der beiden Hauptstaaten Deutschland und Österreich vor dem Ausbruch hingen; ein überstürztes Zusammenwachsen zweier uneinheitlich organisierter ausgedehnter Wirtschaftskreise, die politisch revolutioniert und völlig noch ohne feste Abgrenzung waren, hätte selbst im Einverständnis mit der Entente ein lebensunfähiges Gebilde ergeben. Während die Möglichkeit bestand, daß jedes Volk für sich allein die schwere Krise seiner Geschichte überwand, wäre in den schweren innerdeutschen Konflikten der letzten Jahre, wie man heute mit absoluter Sicherheit annehmen kann, durch den Anschluß Österreichs der Zerfall des Reichs in eine Nord- und eine Südhälfte nicht zu verhindern gewesen.

Obwohl war es für jeden Deutschen bitter, zu sehen, wie sich der einzige Gedanke von weltgeschichtlichem Ausmaß, den die Novemberrevolution einmal laus aufklammert hat, unter dem brutalen Druck des Feindbundes verflüchtete und wie auf beiden Seiten die hoffnungslose Begeisterung sorgsam gedämpft werden mußte. Es ist nicht so, wie man vielfach jenseits der schwarzen Grenzlinie verblüht klagt, daß Deutschland alsbald im Drange seiner suchtbaren wirtschaftlichen und nationalen Räte allzu schnell vergessen hätte, was man sich in den Stunden begeisterter Verbrüderung geschworen; daß der Anschlußgedanke in Österreich lebendiger blieb als bei uns, liegt in der Natur der Sache, denn für diesen „Levi ohne Rumpf“, wie selbst der Außenpolitiker des „Journal“ die Donauraupublik charakterisieren mußte, ist der Anschluß eben nicht nur die Verwirklichung eines nationalen Ideals, sondern das vornehmste Gebot wirtschaftlicher Notwendigkeit. Immer aber hat die Sehnsucht nach Vereinigung in den Herzen der besten Deutschen geatmet, immer albt sie noch und wenn kühle Vernunft als Hüterin darüber wacht, daß sie erst im fruchtbarsten Augenblick mit verachrender Kraft auflockert, so wird das für die dauernde Gestaltung der geeinigten aristokratischen Idee nur heilsam sein.

Oesterreich hat denn zunächst seine Befehle in die Ebene Sand nehmen müssen, hat eine bemerkenswerte Energie entwickelt, hat unter schweren Opfern an souveränen Rechten



Der neue Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nordsee.

Kapitän zur See Wisting, Kommandeur und Befehlshaber der leichten Streitkräfte der Nordsee, vorher Kommandant des Linienschiffes „Braunschweig“, ist durch seine Beförderung von 43 Schiffen aus teilweise schwerer Eisfahrt im vorigen Winter bekannt geworden.

selnen „Tages-Plan“, das Sanierungsprogramm des Völkerbundes, durchzuführen verliert und eine sogenannte „antihine Atmosphäre des Vertrauens“ um sich zu schaffen. Es hat mit seinen einklagenden erbitterten Gegnern in Prag und Rom weitläufige Wirtschaftsverträge abgeschlossen und außerdem sind alle Vorbereitungen angesetzt, daß die junge Republik alljährlich Reiten entsenden. Und doch kramt dieses Land an einer unheilbaren Wunde, die auch die Wiener Pfänder der Völkerverbände nicht verheilen können. Es besitzt keine Wirtschaft, die sich selbst ernährt. Die Bedürfnisse der Weltstadt Wien kann ein vorwiegend landwirtschaftliches Hinterland mit seiner Ackerfrucht ebensowenig befriedigen, wie die Vorkriegsindustrie der Hauptstadt und die Industrieprodukte des Steiermärker Bezirks im einen verarmten Lande verkauft werden können. Die alten Abnahmestellen neuentstandenen Staaten an, die sich durch Zolltarife abschließen und Österreich nicht mehr konkurrenzfähig sein lassen; um neue Gebiete für den Export zu erschließen und die doch immerhin noch sehr beschreibende Industrie auszubauen, fehlt es an Kapital und an Kredit. So ist dieses geprüfte Land nach 14 Jahren wieder an seinen Ausgangspunkt gelangt. Die Sanierung von außen her ist zeitweilig unmöglich, aber nur unter einer Ausdehnung aller Kräfte, die auf die Dauer unmöglich ist. Das Land ist auch im Auslande nicht kreditfähig geworden, und von den Nachbarstaaten, die die Anschlußpolitik auf leidenschaftliche Befürwortung hat, seiner der Realunion Seidel erkrankt die Hand an nachdrücklicher Hilfe geboten. Mit Seidel's Rücktritt, darüber waren sich die einseitigen Kreise klar, wurde eine für Österreich ehrenvolle, aber letzten Endes erfolglose Periode der österreichischen Politik abgeschlossen. Aufs neue wachte sich der Blick nach Norden, dieses Mal weniger aus leidenschaftlichem Gefühlswortwortsinn, als aus der zwinzenden Erkenntnis heraus, daß auf die Dauer wirtschaftliche und wirtschaftliche Notwendigkeiten nicht ungestraft allein werden können. Die beiden Minister Tinahofner und Kraut sind also dieser Tage nach Berlin gekommen und haben dort über eine deutsch-österreichische Konvention verhandelt — natürlich mit

dem ausschlaggebenden Einverständnis des Völkerverbundes, dessen Reichheit nun auch an Ende gerannenen ist. Wenn die Mission dieser beiden Abgesandten Erfolge hat — und auch für Deutschland liegen heute die Dinge so, daß es an diesem Erfolge lebhaft interessiert ist — so wird damit ein geschichtliches Traditionsstück angeknüpft, die sich in Deutschland als überaus zielführend erwiesen haben. Die Volkervereinbarungen waren es ja, durch die Preußen im vorigen Jahrhundert die Grundzüge für die Errichtung des Deutschen Reiches schuf; nachdem die Schlagschläge auf den Rheinbrücken gefallen waren, schlang sich Hand auf Hand zwischen Süd und Nord und mit der fortschreitenden Interessenverflechtung wurde das Zusammengehörigkeitsgefühl in wenigen Jahrzehnten mächtiger, als in ebensoviel Jahrhunderten der alten Reichsherrschaft. Der wirtschaftliche Anschluss Österreichs an Deutschland ist daher die gefundeste und natürlichste Vorbereitung für den politischen, den wir als Großvorteil mit welchem Nationalgefühl wollen. Er bedeutet die äußerste Maß von Annäherung, das unter der gegenwärtigen europäischen Mächtegruppierung möglich ist, und wird einen allmählichen Ausgleich der wirtschaftlichen Gegensätze, der öffentlichen Einrichtungen und Westingebenen und nicht zuletzt ein besseres Schicksalsverständnis der Volkcharaktere zur Folge haben. Gewiß werden die größeren wirtschaftlichen Vorteile einer Konvention auf Seiten Österreichs liegen, gewiß wird sogar auf diesem oder jenem Gebiete eine unerwünschte Konkurrenz fürbar werden und für die Betroffenen in Deutschland ein aus Idealismus notwendig sein, um der Konvention trotzdem freudig zustimmen. Aber die Vorteile, die Deutschland politisch aus diesem Entgegenkommen ziehen wird, sind so gewaltig, daß sie noch größerer Opfer wert wären. Wir sprechen heute vom Reiche als von Kleindeutschland, dem das alte Ideal Großdeutschland gegenübersteht. Dabei wird wirklich ein Recht, noch von Kleindeutschland zu sprechen — redt sich nicht schon in der Ferne das Wespenkreuz auf Deutschland auf? 1914 wohnten 70 Millionen Deutsche

im Reiche und 80 Millionen außerhalb unserer Grenzen. 1924 dauerten auf engstem Raum zusammengepreßt 80 Millionen im Reiche und 10 Millionen außerhalb — wie soll es 1934 ausfallen? Und wissen wir nicht, wie weit sich die ungeheuren Belastungen im Weltlande auswirken werden, sollten wir es erleben, daß mehr Deutsche unter fremder Souveränität leben als unter dem Jopfer Germanias, der Stammmutter aller Nationen deutscher Sprache? Wenn Österreich morgen mit Deutschland einig wäre, so würden wir im politischen Verhältnisse auf einem Standpunkt, der sogar vor dem von 1914 seine Vorgänger hätte; Die sieben Millionen, die wir dann zählten, wären eine einheitliche Masse nach Art und Abstammung ohne fremde Interessen; das Denken nach der Adria, das Österreich nach dem Siege endgültig zugeordnet wurde, könnte dann eines Tages vielleicht doch wieder angebracht werden und Räume in Erfahrung geben lassen, die die meisten Kleinmütigen begreifen haben. Noch viel wichtiger wäre aber die Tatsache, daß Deutschland mit Österreich vereint viel wirksamer als allein zu gestreuer Zwecke das vierte Problem aufrufen könnte, das nur die natürliche Folge der Teile vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wäre: das Problem Oesamdeutschland, das nicht nur die Republik Österreich, sondern Sudetendeutschland, die Minderheiten in Ungarn, Polen und wo sonst noch anschlusshereite und anschlusunfähige Splitter des Deutschturns in Mitteleuropa liegen, umfaßt. Es soll gar nicht geleugnet werden, daß hierbei unverantwortliche Selbstpörne Forderungen gestellt haben und stellen, zu denen die historischen Aufgaben des Deutschturns nicht berechnen und die oft nicht so sehr von nationalen wie von egoistischen Interessen beinflusst waren — es der geschichtlichen und politischen Pflicht Deutschlands, eine alle Stammesbrüder beinhalten, die trotz vorangehender und aufs Äußerste entrechtet nach dem Stammeslande ihres Glückes streben, darf nicht gerächt werden. In diesem Sinne grüßt Deutschland die Österreicher, die unumkehr den Grundstein zu dem großen Deutschland der Zukunft legen wollen.

Die schwierigen Mehrheitsverhältnisse in Preußen

Deutschnationale Führungsnahme mit dem Zentrum.

Tratimeldung unter Berliner Schlichtung. Berlin, 26. Januar. Wie wir erfahren, sind Vertreter der deutschnationalen Landtagsfraktion in Preußen in eine inoffizielle Führungsnahme mit der Fraktion des Zentrums getreten. Die Verhandlungen galten der Frage, ob das Zentrum gewillt ist, sich der Rechte anzuschließen oder seine liberale Politik fortzusetzen. Zuletzte sich das Zentrum den Rechtspartei an, so werden diese abendensfalls damit einverstanden sein, daß das Zentrum den Ministerpräsidenten stellt. In diesem Zusammenhang wurde auch der Name des Vorsitzenden der preussischen Zentrumsfraktion, des Geheimrats Borrich, genannt. Es handelte sich bei den Verhandlungen aber lediglich um ganz unverbindliche Fiktionen.

Die wichtige Rolle der Wirtschaftspartei. Dresdenmeldung unter Berliner Schlichtung. Berlin, 26. Januar. Verhandlungen über die Verteilung der Regierungssitze in Preußen haben heute nicht stattgefunden. Die Entscheidung liegt vorläufig bei der Zentrumsfraktion des preussischen Landtags, die erst am Donnerstag zusammenzutreten wird. Der größere Teil der preussischen Zentrumsfraktion wird sicher die

Wiederherstellung der bisherigen Koalition mit Demokraten und Sozialdemokraten fordern. An sich würde in der öffentlichen Landtagsberatung ein Ministerpräsident dieser Koalition die Mehrheit erhalten können, da die Kommunisten wohl auf einem eigenen Kandidaten bestehen werden und infolgedessen die Rechte gegenüber den Parteien der Weimarer Koalition in der Minderheit bleiben würde. Ein Ministerpräsident dieser Weimarer Koalition würde aber kaum wieder für sich, noch für seine Kollegen im Ministerium die Mehrheit für ein Vertrauensvotum erhalten können, das nach der preussischen Verfassung notwendig ist. Eine derartige Mehrheit für ein Vertrauensvotum könnte nur mit Unterstützung der Wirtschaftspartei gewonnen werden und auch dann nur, falls die Kommunisten sich in diesem Fall der Stimme enthalten. Das Zentrum wird also die Wiederherstellung der alten Koalition, vielleicht unter Führung eines Ministerpräsidenten aus dem Zentrum, nur dann betreiben können, wenn die außerordentlichen Schwierigkeiten, die in den Stimmverhältnissen liegen, überwunden werden.

Man vermutet daher auf der Rechten, daß das Zentrum, trotzdem seine Presse jetzt solche Gedanken zurückweist, nach Verhandlungen nach rechts hin einleiten wird. Es ist auch sehr zweifelhaft, ob bereits, wie vorgesehen, die Wahl des neuen Ministerpräsidenten am kommenden Freitag stattfinden wird, da die interfraktionellen Verhandlungen höchstwahrscheinlich längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Außerdem muß auch nach der preussischen Verfassung der Landtagspräsident neu gewählt werden. Bezüglich des ist, daß auch beim Zentrum der augenblickliche sozialistische Landtagspräsident Bartels preisgegeben wird, da man seinen Mann als Präsidenten mehr dulden will, der nicht imstande ist, sich den Kommunisten gegenüber durchzusetzen. Von Seiten der Wirtschaftspartei läßt man

vermuten, daß diese nicht daran denkt, sich für eine Einfraktion gewinnen zu lassen, auch wenn der Partei ein Ministerpräsident angeboten würde.

Höfles Baiternwirtschaft.

Berlin, 26. Jan. Der „Tag“ behauptet, daß von den 2 Millionen Kredit Dollars für die Platz eine durch große Verluste während der Zeit des passiven Widerstandes bekannt gewordenen Firma Wagner & Parzenburg ein Betrag erhalten hat. Weitere Gerüchte wölten von einer Unterhütung der Firma Niel in Braunschweig wissen, und es wird behauptet, daß diese beiden Volkfirmen mit der bekannten Polabandlung Dimmelbach in Verbindung stehen. Durch die Mitteilungen der Oberpostdirektion Speyer sei im übrigen schon bekannt, daß die in Ludwigsbad bekannte Firma Wagner durch die Reichspost sehr begünstigt wurde, indem man ihr einen Kredit von 2000000 Mk. gewährte und gleichzeitig von dieser Firma gebante Grundstücke für Postzwecke zu unglaublich hohen Preisen kaufte. Außerdem sei die Firma Wagner bei Vergabe eines Posthauses ungewöhnlich bevorzugt worden. Bei all diesen Firmen handle es sich um solche, die dem Zentrum naheheben.

Der zweimillionen-Kredit im bayerischen Landtag.

München, 26. Jan. Im Hauptauschuss des bayerischen Landtags gab der Handelsminister Weinert eine Erklärung über Postzwecke für die bayerischen Gebiete ab, wobei er u. a. darauf hinwies, daß die bayerische Regierung sich in Berlin lebhaft nach dem Stand der Angelegenheit erkundigt habe. Nachdem Zweifel über die Verwendung der Kredite von 2 Millionen aufgetaucht seien, seien sofort 2 Millionen Mark an die Gruppe Bayern zurückgegeben worden, so daß eine Zwangnahme der bayerischen Wirtschaft nicht eingetreten sei. Es müsse ausdrücklich festgestellt werden, daß aus diesen Krediten von 2 Millionen Mark und den Grundbesitzkäufen der Post in Ludwigsbad keine Zusammenhänge bestche. Die Firma Wagner in Ludwigsbad habe sich durch die Post einen Kredit von 2000000 Mk. erhalten, und zwar aus Mitteln, die dieser Post vom Reichspostministerium in Berlin als Postzweckes überlassen worden seien. Die bayerische Post sei bei diesen Krediten nicht beteiligt gewesen. Im übrigen betonte der Minister, daß die Entscheidung den Verträgen zu überlassen sei. Dabei werde auch zur Sprache kommen, wobei das Geld aus München gestossen sei.

Weiter teilte Handelsminister Dr. v. Weinert mit, daß die Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den Ländern über die Aufstellung von Richtlinien für die Auf-

nahme von Auslandskrediten durch die Länder zu einer Einigung geführt hätten. Es sei damit zu rechnen, daß die jetzige Anordnungsverordnung, die am 31. Januar abläufe, nicht mehr erneuert werde. Im übrigen teilte der Minister noch mit, daß kurzzeitig mit Berlin darüber verhandelt werde, die Deutschen Werte in Amerika, Argentinien und anderen Ländern auf andere Grundlage zu stellen. In der Reichsfrage soll beim Reiche eine Herabsetzung der Bestimmungen beantragt werden. Von deutschnationaler Seite wurde in der Anrede rasche Aufklärung über die Verteilung öffentlicher Gelder gefordert. (W. T. V.)

Die angeblichen englischen Sondierungen.

Berlin, 26. Januar. Das „B. Z.“ veröffentlicht eine Nachricht aus Washington, in der unter Bezugnahme auf den Berliner Bericht einer amerikanischen Zeitung behauptet wird, daß eine private Sondierung der englischen Regierung wegen gleichzeitiger Klärung der Köhler Zone und des Ruhrgebietes am 10. Januar des Jahres von dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann abgelehnt worden sei. Diese Behauptung ist vollkommen unzutreffend. Eine private Sondierung der englischen Regierung ist nicht erfolgt. Soweit die Frage des Kompromisses der gleichzeitigen Klärung beider Gebiete in privaten Unterredungen erörtert worden ist, hat der Außenminister vielmehr gegenüber einer derartigen Anregung sich in demselben politischen Sinne geäußert, den der Reichskanzler Dr. Luther in seiner Reichstagsrede vom 21. Januar gegenüber dieser Frage zum Ausdruck gebracht hat. (W. T. V.)

Oberschlesischer Protest gegen den Kölner Rechtsbruch.

Hatler, 26. Jan. Der ober-schlesische Provinziallandtag ist heute erstmals zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Diese erste Sitzung schaltete sich zu einer bemerkenswerten Kundgebung gegen die Nichträumung der Kölner Zone. Es wurde eine Resolution angenommen, die den Wählern und Wählerinnen am Rhein die Empfindlichkeit der ober-schlesischen Bevölkerung ausdrückt. (W. T. V.)

Abhebung der Santhionen gegen Münchweiler.

Speyer, 26. Jan. Die von der Besatzungsbehörde nach Münchweiler im Bezirksamt Birnauß abgehende Truppenabteilung wurde heute zurückgezogen. Deswegen wurden alle Abfragen aus Anlaß des inoffiziellen Aufhebens über den Ort verhängten Maßnahmen wieder aufgehoben. (W. T. V.)

Das selbstverständliche polnische Dementi.

Berlin, 26. Januar. Die hierina polnische Gesandtschaft erklärt, daß die in deutschen Blättern verbreiteten Gerüchte über eine angebliche Konzentration polnischer Truppen im Zusammenhang mit dem Danziger Zwischenfall jeglicher Grundlage entbehren. (W. T. V.)

Bau einer polnischen Handelsflotte.

Warschau, 26. Jan. Die polnische Handelsflotte für Wirtschaft ist bekannt, daß von ihr alle erforderlichen Vorbereitungen zur Gründung einer Gesellschaft getroffen wurden, die den Bau einer polnischen Handelsflotte zum Ziele haben. Die Handelsflotte ist bereits im Besitz verschiedener Anträge, in denen der Bau einer größeren Anzahl von Handelsschiffen unter Verwendung eines Kredits in Höhe von 40 Prozent des Wertes der Schiffe unter Verwendung des eigenen polnischen Währungsmaterials offeriert wird. Die an Polen gewährte amerikanische Anleihe in Höhe von fünfzig Millionen Dollar soll für den Bau der polnischen Handelsflotte verwendet werden. Daraus ist selbstverständlich als polnischer Kasapsatz beizulegen. Im Hilde solcher Projekte wird die deutsch-polnische Beziehung durch Polen erst recht verständlich.

Warschau, 26. Januar. Gestern verschied hier an den Folgen einer Blinddarmerkrankung der Reichsmarkgraf des polnischen Landtags Stanislaw Cendza. Der Verstorbenen war ein gebürtiger Polemer und gehörte von 1908 bis 1918 dem preussischen Landtag an. (W. T. V.)

Die Ergänzung des Pariser Handelsvorschlages.

Die Antwort der französischen Delegation.

Paris, 26. Jan. Die französische Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen hat der deutschen Delegation heute abend um 7 Uhr ein umfangreiches Schriftstück überreicht, das die Antwort auf die Anfragen enthält, die die deutsche Delegation am 26. Januar zur Ergänzung der französischen Vorschläge vom 18. bis 17. Februar gestellt hatte. Die deutsche Delegation ist sofort zum Studium der französischen Antwort zusammengetreten. (W. T. V.)

Die Pariser Querstreitereien.

Berlin, 26. Januar. Die sachlichen Berichte der deutschen Delegation in Paris, aus den Schwierigkeiten der letzten Zeit doch noch zu einem für beide Teile erträglichen Forum vorantreiben, stehen auf den heftigsten Widerstand eines Teiles der französischen Schwerindustrie. Bereits in seiner Sonntagsgesamtheit hatte der „Avenir“, das Blatt der Millerand-Plan, den Versuch gemacht, die Frage eines deutsch-französischen Arbeitssystems mit den Wirtschaftsverhandlungen an zu verknüpfen. Die bereits mitgeteilte heutige Veröffentlichung des „Avenir“, der von einem Kampfkomitee der deutschen Schwerindustrie und der weiterverarbeitenden Industrie, bedeutet eine Fortleitung der Verhimmlungsaktion. Das gerade das Organ der nördlichen französischen Schwerindustrie jetzt mit diesen Vereinbarungen Zustimmung für den Abschluß der Wirtschaftsverhandlungen zu machen sucht, entbehrt nicht eines gewissen Belageweises, denn wenn sich der „Avenir“ zum Outen der Interessen der lothringischen Schwerindustrie aufwirft, so ist das kaum etwas anderes als der Versuch, durch Stimmungsmaße für den Verhandlungsabschluß den Konkurrenten in eigenen Lande, der belgischen Gruppe der französischen Schwerindustrie um die Bundes-Schwerindustrie zu bereiten, die natürlich ein besonderes Interesse an der Eisenindustrie hat. Der Versuch, bei den deutschen Unterhändlern nach politischen Motiven zu ihre

wirtschaftlichen Forderungen zu suchen, ist durchaus verfehlt. Die Lage ist auch heute noch so, daß in den Kreisen der deutschen Regierung alles getan wird, um ein lebensfähiges Handelsforum zustande zu bringen.

Das Vertagungsgerücht.

Paris, 26. Januar. „Temps“ bekräftigt das Gerücht, die französische Delegation hätte jünast der deutschen Delegation eine Unterbrechung der Handelsvertragsverhandlungen um zwei oder drei Monate vorgeschlagen, um dem französischen Parlament Gelegenheit zu geben, den Postarat zu verabschieden. Das Blatt behauptet, diese Anregung sei zum ersten Male von deutscher Seite ausgegangen, obwohl es angegeben muß, daß die französischen Unterhändler sie nicht abgelehnt hätten.

Der Pariser Vertreter des B. Z. V. erzählt hieran von autoritativer Seite, im letzten Verhandlungsdurchlauf habe der französische Handelsminister Reynaldy als erster in der Sitzung vom 17. Januar die Gedanken einer Unterbrechung in die Debatte geworfen. Wichtig ist jedoch, daß der Gedanke, die Verhandlungen zu vertagen, falls sich eine Lösung nicht finden lassen sollte, bereits bereits vorher erörtert worden ist, und zwar im Zusammenhang mit der beabsichtigten Erhöhung des französischen Zolltarifs. Man scheint in deutschen Kreisen dem Streit über die Priorität in dieser Frage keinerlei Wert beizulegen. (w. t.)

Einbruch bei der deutschen Handelsdelegation in Paris.

Paris, 26. Januar. Am Montag morgen in der deutschen Handelsdelegation ein Einbruch verübt. Einem Delegationsrat wurde die Brieftasche mit 500 Mark deutschem Geldes, eine Summe französischem Geldes und sein Paß gestohlen. Eine Streifenpistole erwachte, als die beiden Diebe in ihr Schlafamer eintraten waren. Der eine der beiden zwang sie durch Drohungen, sich ruhig zu verhalten, während der andere Schmuckstücke zusammenpackte.

Das „italienische“ Südtirol.

Rom, 26. Jan. Die „Tribuna“ meldet aus Bogen, daß die italienische Bevölkerung gegen die Vereinigung von Bogen und Ortles ausgesprochen hat, weil dann bei den Gemeindevahlen die 7000 Deutschen von Ortles die deutsche Minderheit darat verharren würden, daß es den Italienern unmöglich wäre, eine Minoritätsvertretung zu ernennen. Man glaube daher, daß die Regierung die Vereinigung verweigern werde. (W. T. V.)

Die Münchner Sektion des Alpenvereins für Juden gesperrt.

München, 26. Jan. Die Sektion Münchens des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins hat beschlossen, künftige Juden als Mitglieder nicht mehr anzunehmen. Aus diesem Anlaß haben nunmehr über 80 jüdische Mitglieder der Sektion Münchens gemeinsam ihren Austritt aus derselben erklärt. (W. T. V.)

Wien, 26. Jan. Die durch die letzte Hauptversammlung des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins ausgetragene Sektion „Donauland“ hat für Dienstag abend eine Vollversammlung einberufen, außerdem Tagesordnung u. a. Nebst: Überleitung der Sektion zu einem selbständigen Verein unter dem Namen „Alpenverein Donauland“. (W. T. V.)

Die Nationalmiliz Mussolinis.

Rom, 26. Jan. Nach einer Mitteilung der Turiner „Stampa“ würde die Nationalmiliz heute über 147000 Bewehre oder Karabiner, 260 Maschinengewehre, 4 Hebrändgeschütze, 11 Panzerwagen verfügen. Bezüglich der Munition liegen zwar genaue Angaben nicht vor, doch ist man der Annahme, daß sie in genügender Menge zur Verfügung steht. (W. T. V.)

Rom, 26. Jan. Heute sind folgende Zeitungen in Rom nicht erschienen: „Voce Repubblicana“, „Popolo“ und „Popolo“. (W. T. V.)

Warum Hughes zurücktrat.

Paris, 26. Jan. Der Londoner Vertreter der Chicago Tribune erzählt vom Reichstag...

Amerikanisches Urteil gegen deutsche Bankansprüche.

Washington, 26. Jan. In dem Rechtsstreit der Direction der Tidcont-Gesellschaft...

Auch Dr. Weber frei.

Berlin, 26. Januar. Der am Sonntag freigesprochene Oberlandsführer Dr. Weber...

Der Beleidigungsprozess Auer in München.

München, 26. Jan. Vor der hiesigen Strafkammer begann heute die Verhandlung...

Nach dem chilenischen Staatsstreich.

Santiago, 26. Januar. Dem früheren chilenischen Gesandten in London...

Verständigung Kerenski mit den Sowjets?

Berlin, 26. Jan. Von angeblich mobilisierter Pariser Seite wird mitgeteilt...

119 Schreibmaschinen Rackows

Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15. Inh. Rich. Rackow und Dr. Fr. Rackow.

Kunst und Wissenschaft.

Dresdner Theater-Spielplan für heute. Madame Butterfly, Die Schaulustigen...

Deutschlands „Rüstungen“ in der Pariser Kammer

Eine Propagandadebatte für Amerika.

Paris, 26. Januar. In Anwesenheit von zunächst nur 20 Abgeordneten...

des jüngst veröffentlichten Geheimdokuments des General.

Insbesondere im Verlaufe einer Verhandlung, wie derjenige über die Räumung der Rheinzone...

Fortbestehen des Konkordats für Elsass-Lothringen.

Paris, 26. Jan. In Verlauf der heutigen Kammerdebatte richtete der radikale Abgeordnete Willhaud...

Deutschland als „soziale Großmacht“.

Berlin, 26. Jan. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas...

Vergrabene Archiv-Schätze.

In den Verantwortungen des Berliner Archivaliebes. Die Archivaliebes des Berliner Provinzialarchivs...

den angeblichen geheimen Rüstungen Deutschlands

zu beschuldigen. Der Redner erörterte in besonderer die Frage des Relativbestandes der Reichswehr...

sein Reichsarchiv.

In Preußen untersteht die Archivverwaltung dem Präsidenten des Staatsministeriums...

Wiederholte Verurteilung der Kammer

legte der Abg. Habry seine Rede fort, um sich eingehend mit dem angeblichen geheimen Rüstungen Deutschlands zu beschäftigen...

der jüngst veröffentlichten Geheimdokumente des General. Sarrail über die deutschen Rüstungen...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertragungen Frankreichs zum Vatikan.

Er erklärte, die Aufhebung der Botschaft beim Vatikan wäre ein großer Fehler. In einer Zwischenbemerkung...

Vertikales und Sächsisches.

Dr. Heinze über die Regierungsneubildung im Reiche.

Vor den zahlreich versammelten Mitgliedern der Geschäftsführenden Ausschüsse des Ortsvereins Dresden und des Wahlkreisverbandes Ostböhmen der Deutschen Volkspartei, sowie vor den Dresdner Gruppenleitern der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntagabend im Saale des Hotels „Continental“ der Wahlkreisvorsitzende Reichstagsmitglied a. D. Dr. Heinze über die Regierungsneubildung im Reiche. In seinem ausführlichen Referat führte Dr. Heinze den Nachweis, daß die jüngste Regierungskrise nur als Teil einer politischen Dauerkrise gewertet werden dürfe, in der Deutschland sich seit Jahresfrist befindet. Die letzte Ursache dieser Dauerkrise liegt in dem vielfach bewiesenen Unvermögen der sozialdemokratischen Partei, über ein veraltetes Parteiprogramm hinauszukommen und an der Lösung der großen staatspolitischen Wiederaufbauaufgaben einer notwendigen Gegenwart auf die Dauer positiv mitzuwirken. Im Erkenntnis dieser deutschen Tatsache habe die Deutsche Volkspartei schon am 12. Januar vorigen Jahres den Beschluß gefaßt, daß ihre Aufgabe sei, um zur Ermöglichung einer stabilen Mehrheitsregierung im Reiche die Deutschnationalen Volkspartei zur positiven, verantwortlichen Mitarbeit heranzuziehen. Nach Überwindung zahlloser Widerstände und nach zwei überflüssigen Wahlkämpfen sei es nun schließlich gelungen, ein arbeitsfähiges Mehrheitskabinett aufzubauen, wenn auch die Gefahrenpunkte für das junge Kabinett mit dem befristenden Ausgang der letzten großen Reichstagsverhandlungen nicht vollends beseitigt seien. Die Stärke der neuen Regierung liege nicht zuletzt in der Größe und Dringlichkeit der sozialpolitischen, kulturpolitischen, neuer- und finanzpolitischen Aufgaben, die jetzt vor ihr ständen. Dr. Heinze gab am Ende seiner feierlichen Darlegungen seinem Wunsch und seiner Überzeugung Ausdruck, daß der Regierungsvorier mit ihrem Programm der sachlichen Arbeit zum Wohle des Volksganzen ein voller Erfolg beschieden sein werde.

Die Verammlung dankte dem Redner mit langanhaltendem Beifall für seine Ausführungen. An der sich anschließenden politischen Aussprache beteiligten sich die Herren Dr. Götler (Dresden), Geh. Rat Stürenburg (Vohburg), Kaufmann Kallus (Großenhain), Studentrathardt (Wobau), Direktor Gerbe (Dresden), Regierungsabrat Braune (Freiberg), Regierungsabrat Dr. Hartwig (Dresden). Die rege Aussprache ließ erkennen, daß die Führer der volksparteilichen Organisationen im Wahlkreis einmütig hinter der Auffassung ihrer Spitzenorganisationen ständen. Insbesondere gaben die Redner ihrer hohen Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei unbeeinträchtigt am dem Wege fortzuschreiten, den sie sich vor Jahresfrist vorgezeichnet habe. Dr. Heinze wurde gebeten, seinen Dank der Organisation der Reichstagsfraktion auszusprechen.

Austritte aus der K. P. D.

Das einzige kommunistische Mitglied des Freiburger Stadtrates, P. v. d. L., ist aus der Partei ausgeschieden. Von den vier kommunistischen Stadtratsmitgliedern erklärten drei, unter ihnen der Stadtratsführer K. a. u., ebenfalls ihren Austritt. Als Beweggrund ihres Parteiaustrittes befandeten die gewählten Kommunisten in der letzten Stadtratsversammlung schriftlich, daß sie sich den Weisungen der kommunistischen Zentrale, die ihre Weisung unmittelbar aus Moskau enthielt, hinsichtlich des angeordneten revolutionären Vorgehens im Stadtparlament nicht fügen könnten.

Die Ausjagepflicht vor dem Untersuchungsausschusse des Landtags.

Bemerkungen zu dem Artikel des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Wagner in Zwifau.

Vom Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses erhalten wir die folgenden Ausführungen:

Es ist zuzugeden, daß man auf Grund der Zeitungsberichte über die Vorgänge im Untersuchungsausschusse des Landtags bei der Vernehmung des früheren Ministers Viebmann zu der Annahme kommen konnte, daß im Ausschusse nicht richtig verfahren worden wäre. Die Berichte können aber nicht vollständig sein, weil sie eben nur über das berichten, was in öffentlicher Verhandlung, nicht über das, was sonst geschehen ist.

Zur Aufklärung der Öffentlichkeit möge deshalb folgendes bekanntgegeben werden:

Herr Viebmann hat die Zeugnisaussage nicht allgemein verweigert, er hat auf die Frage des Vorsitzenden ausgeführt, daß das Vorgehen gegen den Amtshauptmann Walther in Anbetracht der §§ 13 des sogenannten Schutzgesetzes erfolgt sei. Er hat sich aber geweigert, auf die Frage zu antworten, welche Gründe ihm als Minister veranlaßt haben, diesen Paragraphen anzuwenden. Dazu, diese Gründe anzugeben, konnte Herr Viebmann auch nach der Strafprozeßordnung nicht gezwungen werden, weil er unter Umständen sich durch eine solche Aussage selbst belästigt hätte. Lediglich

darauf bezog sich die Bemerkung des Vorsitzenden, daß seine Behauptung, die Gründe anzugeben, zu der Ausnahme führen müßte, daß er gar keinen sachhaltigen Grund für seine Weigerung angeben könnte, hätte sich Herr Viebmann vorher wohl selbst überlegt. Ihn darauf aufmerksam zu machen, lag kein Anlaß vor.

Es war nun Aufgabe des Ausschusses, darüber zu entscheiden, ob Herr Viebmann zu weiteren Zeugnisaussagen, wenn nötig unter Ausrufung des Strafenfalls des Oberlandesgerichts, veranlaßt werden sollte. Diese Entscheidung konnte nicht in öffentlicher Verhandlung getroffen werden, denn in dieser ist verfassungsgemäß nur die Beweiserhebung selbst vorzunehmen, sie ist aber selbstverständlich herbeizuführen worden in der nichtöffentlichen Verhandlung. Der Ausschuss hat aber einhellig die Frage verneint, weil zur sachlichen Aufklärung des Tatbestandes, um den es sich handelt, eine weitere Vernehmung nicht nötig erschien.

Es ist demnach nichts verneint oder vernein worden, vielmehr streng nach der Verfassung, auch wie sie Herr Landgerichtspräsident Dr. Wagner darstellt, verfahren worden. So wichtig und richtig also diese Ausführungen sind, in ihrer Bezugnahme auf den aktuellen Vorgang im Landtag gehen sie von unzutreffenden Voraussetzungen aus.

Zur Milderung des Steuerdruckes

haben die sächsischen Handelskammern bei der Regierung folgende Forderung eingebracht:

Größte Vereinfachung in der Ausarbeitung der neuen Einkommen- und Körperschaftsteuergesetze unter Zuziehung der amtlichen Wirtschaftsverordnungen; ordnungsgemäße Nachveranlagung für 1924; bedingungslose Rückvergütung der zuletzt entrichteten Vorauszahlungen; sofortige weitere Herabsetzung der Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer, sowie Zulassung weiterer Ausnahmen von den besonders schwer bedrängter Industrie- und Handelszweige. Endlich fordern die Handelskammern weitere Ermäßigung der Umsatzsteuer, vollständige Befreiung der Luxussteuer und Prüfung der Frage einer Befreiung der Ausfuhrwaren für die gesamte auf ihnen ruhende Umsatzsteuerlast.

Fortfall der Kontrolle ausreisender Personen.

Mit Ablauf des 31. Dezember 1924 ist das Gesetz gegen die Steuerflucht vom 26. Juli 1918 und das Gesetz gegen die Kapitalflucht außer Kraft getreten. Mit Ablauf des Steuerfluchtgesetzes am 1. Januar 1925 kommt die Ausreisekontrolle der Unbedenklichkeitserweise und die Unbedenklichkeitsbescheinigung in Fortfall. Die Kontrolle der ausreisenden Personen an der Grenze auf die mitgeführten Zahlungsmittel und inländischen Wertpapiere ist ab 1. Januar 1925 in Fortfall gekommen. Die Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen vom 14. Dezember 1924 bleibt voll und ganz bestehen, ebenso muß bei jeder Reise ins Ausland der Pass das Visum des betreffenden Konsulats tragen.

Wählerliste für die Kirchengemeindevertragswahl.

Im März findet in den Dresdner Evang.-lutherischen Kirchengemeinden die Neuwahl von Kirchengemeindevertragsmitgliedern statt. An der Wahl dürfen sich beteiligen nur diejenigen Gemeindeglieder, Männer und Frauen, die über 21 Jahre alt sind und sich vorher auf bestimmten Vordruck als Wähler in die Wählerliste ihrer Gemeinde eingetragen haben. Die Vordrucke sind in den Kirchenkanzleien erhältlich und können dort auch sofort ausgefüllt werden. Wer sich bereits früher in die Wählerliste seiner letzten Kirchengemeinde eingetragen hat, braucht dies jetzt nicht wieder zu tun, da die erste Eintragung in der letzten Gemeinde auch für alle früheren Wahlen gilt. Wenn aber die Wahl am 22. März statt findet, muß 14 Tage vorher die Liste geschlossen sein. Eine W. verhält gut. Jedenfalls ist es ratsam, beizulegen nachzugehen, ob man in der Wählerliste seiner Gemeinde steht.

Eisenbahnwünsche.

Eine Reihe verkehrstechnischer Eisenbahnwünsche sind in letzter Zeit immer wieder von der Dresdner Weltöffentlichkeit geäußert worden. Es handelt sich zunächst um Wiedereinführung des frühzeitigen Dresden-Berlin, der etwa um 6 Uhr früh in Dresden abfährt und gegen 9 Uhr in Berlin ist, und um den Gegenzug abends 10 Uhr ab Berlin. Auch ein Frühzug nach Leipzig wird gewünscht, der Anschluss an die Zugverbindungen nach Holland, Hannover und dem Rheinland hätte und abends die gleichen Anschlussverbindungen von Leipzig mitnehmen könnte. Ferner scheint sehr erwünscht die Wiedereinführung direkter Wagen Dresden-Röln und solcher in den Tagesverbindungen nach Würzburg, Frankfurt, Nürnberg und Stuttgart. Ferner wird auf die Einführung einer Nachtexpresszugverbindung Dresden-Göhring mit Schlafwagen 2. und 3. Klasse Wert gelegt. Endlich ist anzuregen worden, möglichst bald eine direkte Verbindung Dresden-Großenhain-Kottbus-Ratiborn-Stettin zu erreichen, um das lästige Umsteigen in Berlin und die Benützung zweier Bahnhöfe dortselbst zu vermeiden.

— Oberst a. D. Albert Schumann, dessen Hinscheiden wir im Montagmorgenblatt angeigten, wurde am 2. Mai 1869 geboren und trat nach Erzielung im sächsischen Kadettenkorps 1888 beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen ein. In diesem Regiment durchlief er während fast 30jähriger ununterbrochener Dienstzeit alle Chargen, vom Fähnrich, Leutnant und Hauptmann bis zum Major beim Stabe, war langjähriger ausgezeichnetener Regimentsadjutant und später zehn Jahre Chef der zweiten Kompanie. Am März 1914 wurde er als Bataillonskommandeur in das 9. Infanterie-Regiment Nr. 33 versetzt. Bei Ausbruch des Weltkrieges schwer krank darniederliegend, war es ihm erst nach Wiedergenehung, seit Frühjahr 1915, vergönnt, am Krieg teilzunehmen. Als Bataillonskommandeur bei den Infanterie-Regimentern 104 und 181, später als Kommandeur der Ersatz-Infanterie-Regimenter 32 und 24 hat er rühmlichen Anteil an den schweren Kämpfen des Weltkrieges genommen, führte nach dem Waffenstillstand und Friedensschluss die Freiwilligen-Regimenter Leipzig und Dresden und wurde im August 1919 mit dem Charakter als Oberst verabschiedet. Körperlich wie geistig frisch und lebendig bis zuletzt, war ihm vor kurzem schwere Erkrankung nieder, die zu einem überraschend schnellen Tode führte. Alle die ihn kannten und ihn nahestanden, werden ihm ein trübes Andenken bewahren.

— Ein bekanntes Dresdner Gesangsvereinsmitglied, 7. Am 16. Januar verstarb in Leipzig i. Böhmi. der in Dresden Sängerfestein wohlbekannte Direktor der Festlicher Gesangsvereins-Gesellschaft „Gea“ Wehner & Co., Julius Wehner, im Alter von 56 Jahren. Er gehörte in Dresden dem Gesangsvereins „Orpheus“ und „Dresdner Liedertafel“ als aktives Mitglied fast 30 Jahre an und hat dabei in Operetten und in Konzerten als Hauptdarsteller und Solist oft mitgewirkt. In Leipzig hatte er sich durch seine Tätigkeit und vielseitige Arbeitskraft eine abtunungsgebietende Stellung und besondere Verdienste um die deutschen Staatsangehörigen in der tschecho-slowakischen Republik, um die er sich im Zentralverein deutscher Reichsangehöriger mit vollem Einlage seiner kraftvollen Persönlichkeit bemühte, erworben. Die überreichlichen kostbaren Blumenpenden, unter denen sich auch ein Kranz des deutschen Gesangsvereins mit Widmung und Schleife in den deutschen Reichsfarben befand, zeigten die dem Entschlafenen gebührende Verehrung. Der Einsegnung, die am 20. Januar, vormittags, in Leipzig stattfand, ging eine feierliche Gedächtnisfeier, gehalten von acht Herren der „One“ „zu den ehernen Säulen“, der er über 20 Jahre angehörte, voraus, und am Nachmittag erfolgte in Leipzig, unter sehr zahlreicher Beteiligung, die Einsegnung. Schmerzlich betriebe es, daß an der Bahre des Mannes, der Laufende mit seinem herrlichen Tenor erfreut hat, nicht ein Sanaedion erklang.

— Festnahme eines Wurdwunders. Wie berichtet, war vor einigen Tagen in Oberweißbach ein frecher Raubmordversuch an einer Frau W. unter unternommen worden. Bei ihm hatte sich ein junger Mann als Winterportier eingemietet und sie dann zu erdrücken und zu erlögen verfuhr. Als Täter kam der am 22. September 1908 zu Leipzig geborene, bei seinen Vorfahren in Dresden in der Marktstraße 89 wohnhafte Kaufmannslehrling Herbert Otto W. d. d. in Betracht, der nach mifglückten Raubmordversuche die Nacht erlitten hatte, am Sonntag nachmittag aber im Keller der Elerischen Wohnung bemerkt und festgenommen werden konnte. Der junge Lehrling war in einer Lebensmittelfabrik in der Neuhofstraße tätig, dort verantronte er fast 200 M. vereinnahmte Kundengelder, um damit zu verschwinden. Als dieses Geld alle geworden, verfuhr er die Frau W. zu erdrücken und zu erlögen.

Mord und Selbstmord.

Am Sonntagabend nachmittag ereignete sich in der Konditorei von Riebling in der Kleinen Plauenischen Gasse ein blutiges Drama. Der ehemalige ungarische Offizier und letzte Ingenieur Joseph Langer, in Teischen aufständisch, hatte mit der 30jährigen, in der Schellstraße wohnhaften Maschinenfabrikantin Friedrich ein Liebesverhältnis unterhalten, das aber angehtlich durch das Verhalten des Vaters öfter getrübt worden sein soll. Nach hinterlassenen Briefen sind beide des Lebens überdrüssig geworden. Langer hat in einem Gastzimmer zuerst die Friedrich und dann sich selbst erschossen. Der Vorgang verurachte begreiflicherweise erhebliches Auffehen.

Eine Entfettungskur im Winter

ist für Korpusculente und Veranlagte von besonderem Wert, weil der Körper in der kalten Jahreszeit eine besondere Neigung zum Anfat zeigt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke die Toluaba-Kerne, 30 oder 60 Gramm, zu kaufen und damit ein- bis viermal täglich zu nehmen. Toluaba enthält übrigens keine Stoffe, die das Herz angreifen. Sofern in anderen Apotheken nicht erhältlich, siehe Lorenz-Apotheke, im Altmarkt; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz; Marien-Apotheke, Altmarkt 10; Reichs-Apotheke, Bismarckplatz, am Hauptbahnhof; Hofapotheke, Schloßstr., am Georgentor.

Dalle und Väder keine Aufführung. Um das Tatsächliche vorwegzunehmen: das dort bekannte Hoftheater spendete anhaltenden Beifall, der freilich am Schluß des Abends nicht von der gleichen Wärme, wie nach den ersten Aufzügen, erfüllt zu sein schien. Die Inszenierung unter der bewährten Spielleitung von Hanna Tomasi verdient volle Anerkennung. Das Werk selbst ist voller Probleme und ist selbst, als Ganzes betrachtet, durchaus problematisch. Die Hauptgestalt des Stückes ein alternder, aber gegen das Veranhalten des Alters sich sträubender Mann, der, selbst Familienvater, in Venuslust und Venusstolz zu einer inneren, durch Ehe und Partnerschaft gebundenen Frau in besserer Leidenschaft entzündet und bei der Weiblichen warme Weanliche zu werden vermag, der nun zunächst alle Möglichkeiten zu ziehen bereit und entschlossen ist, wie sie sich für ihn als frei und groß denkenden, nur der „Kontinuität der Seele“ folgendes Menschen ergeben, der sich nicht über dem dem Weg der herkömmlichen bürgerlichen Moral zurückzieht, stellt den Zuschauer vor eine ungenügend schwierige Aufgabe. Das ganze Drama will uns reichlich eigenartig erscheinen. Es sind um Teil nur Bilder, Bilder abstrakt voll Aphorismen über Liebe und Leben, über Jugend und Alter, über Eltern und Kinder, über den freien und den gebundenen Menschen. Das die Sprache schon und edel, der Dialog treffend und geschliffen, braucht bei einem Dichter dieses Nuanes nicht mehr hervorzuheben zu werden. Das Ganze ist das Werk eines hervorragenden Dichters und doch — leider! — kein hervorragendes Dramenwerk. Der Moschler Aufführung ging eine dem Dichter gewidmete Vorpremierfeier vorher, bei der Schriftsteller Camillo Mund den Vortrag über den Dichter hielt.

Die Kaufkunst im Spiegel der Ausstellung. Im Architekturmuseum der Technischen Hochschule in Charlottenburg werden seit einigen Monaten fortlaufende Ausstellungen veranstaltet, die an der Hand der Arbeiten hervorragender Architekten einen Einblick in die moderne Kaufkunst gewähren. In diesen Tagen wird eine dem Architekten Hans Pöhlitz gewidmete Ausstellung veranstaltet.

Veröffentlichung von 200 Memoirs. Eine der größten Kunstaustellungen des Jahres 1925 wird die Pariser Sammlung moderner Bilder von M. Wangnat sein, welche u. a. 200 Memoirs, 5 Gagnanes und 3 Suillards enthält. Die 200 Memoirs entstammen nach dem „Gicerone“ sämtlich der Zeit von 1895 bis 1904. Gagnane ist u. a. mit einer Landschaft vertreten, welche mit 500.000 Franken veranschlagt wird. Diese Versteigerung, die ein ungewöhnliches Ereignis werden dürfte, findet am 21. und 22. Juni im Hotel Drouot statt. Ein Katalog wird vorbereitet und für Wiedergabe sämtlicher Bilder sorgen.

Ein deutscher Forscher, der aus einer alten Hamburger Kaufmannsfamilie stammende Arzt Dr. R. K. hat, seit 1908 Professor für Bakteriologie an der Kaiserlichen Universität Los Angeles, hat dort einen tragischen Tod gefunden, indem er verheiratet hat Wasser von der Wölung eines von ihm entdeckten erfolgreichen Heilmittels gegen die perniziöse Anämie trank und nach eistigigem schweren Leiden starb.

Die Isolierung eines Atomkerns gelungen? Der „Daily Mail“ zufolge ist es Professor Widdington in Leeds gelungen, den positiv geladenen Kern eines Atoms von den ihm umgebenden Elektronen zu trennen. Von sachmännlicher Seite wird hierzu bemerkt: Wenn diese Meldung sich bestätigen sollte, so würde die Wissenschaft einen bedeutenden Schritt vorwärts getan haben. Nach der modernen Atomtheorie besteht jedes chemische Element aus einem Atomkern und Elektronen, die um diesen Kern sich bewegen, ähnlich wie die Planeten um die Sonne. Die Elektronen sind kleinste Teilchen negativer Elektrizität, in einem neutralen Atom muß also der Kern positive Ladung besitzen. Das am einfachsten konstruierte Atom ist das des Wasserstoffs, es besteht aus einem Kern und einem Elektron. In diesem Atom würde also, da das Elektron das Urelement der negativen Elektrizität ist, der Kern das Urelement der positiven Elektrizität sein, das man Proton nennt. Wasserstoff ist ein einwertiges Atom, nach ihm kommt Helium als zweiwertiges Atom, bei dem zwei Elektronen um den positiv geladenen Kern kreisen. Die Meldung über den Versuch des Professor Widdington befragt jedoch nicht, welches Element er bei seinen Versuchen verwendet hat. Die Atome mancher schwerer Elemente sind leichter zu zertrümmern, als die einfachen Atome. Aber die Kerne der Schweratome sind wahrscheinlich anders zusammengesetzt als die des Wasserstoffs und des Heliums; man nimmt an, daß der Kern eines Schweratoms, um den ganze Scharen von Elektronen kreisen, gewissermaßen aus Bündeln von Wasserstoff- oder Heliumkernen besteht.

Die neue Belgrader Universitäts-Bibliothek. Im Herbst 1925 soll die neue Belgrader Universitäts-Bibliothek ihrem Bestimmungszweck übergeben werden, und zwar mit einem Bestande von 200.000 Werken. Das der Bibliothek dienende monumentale Gebäude wurde vor einigen Jahren in der Alexandrovagasse errichtet. Zur Aufführung des Gebäudes hatte der Amerikaner Carnegie eine namhafte Summe gestiftet. Später keuerte auch die Regierung eine Million Dinar bei. Aber diese Summen reichten nicht und so mußten zu Anfang vorigen Jahres die Arbeiten eingestellt werden. Seit dieser Zeit fand das großartige Gebäude halbfertig und verlassen da, wenn auch zwischenzeitlich einige kleinere Arbeiten ausgeführt wurden. Nunmehr hat aber, nach dem

„Buchhändler-Börsenblatt“ der Universitäts-Professor Groß Dragonie eine energetische Aktion unternommen, um die Vollendung der Bibliothek zu ermöglichen. Das Kultusministerium hat schon einen größeren Kredit bewilligt. Die Bibliothek wird einen großen, hundert Metern Platz bietenden und einen kleineren modern eingerichteten Lesesaal erhalten. Der Zuschuß zum Bau der Universitäts-Bibliothek ist zu dem Entschluß gelangt, die Einrichtung aus Deutschland auf Reparationskonto zu bestellen. Die Arbeiten sollen im modernisierten altslawischen Stil ausgeführt werden. Die Bibliothek besitzt schon eine bedeutende Anzahl von Büchern. Auch werden die Seminare aller Fakultäten der Belgrader Universität ihre Bücher an die neue Bibliothek abtreten. Dann sollen noch Werke, von denen mehrere Exemplare vorhanden sind, mit den Universitäts-Bibliotheken von Wien, Prag, Berlin und Paris ausgetauscht werden. Man gedenkt, auch ältere Bibliotheken aus Deutschland und anderen Ländern anzukaufen.

Ein Numienthaun in Persien. Bedeutende archäologische Entdeckungen sind in der alten Hauptstadt Persiens, Rai, in der Nähe von Teheran, gemacht worden. Man fand hier eine Mumie, die den ägyptischen Mumien sehr ähnlich ist. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat weitere Grabungen und Forschungen angeordnet.

Kanaanitische Gräber bei Jaffa. In einem Orangenhain bei Jaffa wurden beim Ausgraben einer Zisterne Knochen, Toncherben und bronzene Schmuckstücke als Licht gebracht. Die daraufhin erfolgten Forschungen des archäologischen Museums in Jerusalem ergaben, daß es sich um zwei Gräber handelt, die dem Bronzezeitalter angehören und wahrscheinlich kanaanitischen Ursprungs sind. Man erwartet, daß weitere Grabungen an dieser Stelle Licht auf eine bisher unbekannte Zeit der Geschichte von Jaffa werfen werden.

Die „Kunstblätter des Jahres“, die in Wien erscheinende Zeitschrift für moderne Kunst, beginnen diesen mit einem umfangreichen Best ihrer lebenden Jahrgänge. Die Redaktion kündigt für diesen Jahrgang neben den allgemeinen Beiträgen der führenden internationalen Autoren einen Aufsatz „Junge Tendenzen“, ein Sonderheft „Kunstland“ (für den März), das zum ersten Mal ein solches Bild des gesamten Kunstlebens in „Kunstland“ geben soll; eine Sondernummer „Neue Kunst am Rhein“, ein Heft, in dem der Einfluß der Jasmunkunst auf die moderne Kunst behandelt werden soll, und andere interessante Themen an. Ferner gibt sie den Abonnenten als Gratisbeilage das „Jahrbuch der Universal-Edition“. Die Zeitschrift wird von nun an mit Bildern und aufschönen, weichen Papier erscheinen. Das vorliegende Heft bringt u. a. einen aufsehenerregenden Artikel von Arnold Schönberg, der ausführlich mit zahlreichen Beispielen, eine „Neue Musiknotenschrift“ propagiert. Dem vorerwähnten Vaccini widmet Alfredo Casella, der

5. Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

An Stelle des wegen Reichstagsabwesenheiten ver- hinderten Freiherrn v. Richthofen, Boguslawitz, sprach am Montag weiter Dr. D. Dubiel, Boguslawitz, über

Bodenbearbeitung und Düngung zur Herbei- führung höherer Erträge.

Er streifte eingangs das Verhältnis zwischen den Erträ- gen der Landwirtschaft und Industrie und legte die Wege zur Beseitigung desselben, nicht Extensivierung der Land- wirtschaft, sondern Produktionssteigerung ist die Lösung. Reicht wird erreicht durch erhöhte Anwendung der Pro- duktionsmittel, die heute billiger sind als im Frieden. Redner ließ sich in diesem Sinne besonders über die Notwendigkeit einer rationelleren Bodenbearbeitung und erhöhter Düngung aus. Er forderte Einstellung verbesserter landwirtschaftlicher Maschinen und Bodenbearbeitung unter Verwendung der neuesten Erfahrungen über Gründüngung und Unterfrucht (Rot- oder Weißklee), Stallmist- und Jaucheverwertung, Vor- winterpflügen bei schwerem Boden, Sorge für hinreichende Sauerstoffzufuhr zum verwehenden Mist, Unterfruchtung des Ackerlandes mit leistungsfähigeren, wechselfähigeren Pflanzenarten und organischen Düngern, der Wert des Stickstoffes, des Kalis und der Phosphorsäure und vieles andere wurden sach- gemäß behandelt. Es folgten sodann eine eingehende Be- sprechung der Verwendungsmöglichkeiten der drei Haupt- düngungsmittel und Anweisungen über ihre Verteilung und Mischung. Redner schloß mit der Hoffnung, daß die nach den neuesten Erfahrungen gegebene Landwirtschaft die schweren Aufgaben der kommenden Jahre für unsere Volksernährung erfüllen werde.

An die Rede schloß sich ein Rundgang durch die

Saat- und Pflanzenzuchtanstaltung

in den Räumen des Vereinsthauses an, zu dem Oberst Richter einleitende Bemerkungen machte. Die in ihrer Reichhaltig- keit lebendige Ausstellung umfaßt die großen Gebiete der Samenerei, der Futter- und Düngemittel, der Saatgut- und Schädlingsbekämpfung, der Erntegeräte und der landwirt- schaftlichen Maschinen und Verbrauchsgüter. Einen großen Raum nimmt das statistische Material, sowie das sehr instruktive Bildmaterial ein. Es sind alle landwirtschaft- lichen Gebiete sachgemäß vertreten. Die Ausstellungsräume erwiesen sich für den Massenbesuch als viel zu klein.

Am Nachmittag fand die öffentliche Hauptversammlung des Landesvereins Sachsen für ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege

statt. Der Vorsitzende, Amtshauptmann Dr. Vogel von Frommannshausen eröffnete die Sitzung, in der zu- nächst Hr. v. Seyditz den Geschäfts- und Kassenbericht er- stattete. Dann sprach Direktor Ullig, Leiter i. E., über das Thema

Der Bauer als Hüter der Heimat und des Volkstums.

Er legte zunächst den Wert und die Bedeutung des Bauern- standes dar und entwickelte dessen gegenwartszeitliche Aufgaben. Der Bauer soll sein angekommenes Bauerntum nicht verlassen, er soll sich nicht entwurzeln lassen. Er soll die Frömmlichkeit im Bauernhaus wahren. Alter Brauch, Wandersprüche, Haus- legen, Blumen, Hosiende, Schwalbenbrett, Fleckenband und anderes sind durchaus kulturhistorisch zu werten. Dasselbe gilt von Familienfeiern, vom Beten und Singen, vom Jugend- spiel, von Landjugendfesten, von heimatischen Volksstücken, von der Pflege alter Sitten und Gebräuche. Freu hüten soll der Bauer seine Familie. Sie ist Vorbildung für den nachfolgenden Nachwuchs. Darum ist ländliche Säuglingspflege und häuslicher Familienholz von Wichtigkeit. Redner legte sich für sogenannte Ludwig-Richter-Stunden ein und sprach warmen Herzen für das gute Beispiel. Der bäuerliche Gemeindevorsteher hüte die Dorfheimat, den Heimatstolz, den Naturgenuß! Der Bauer werde eine Persönlichkeit! Fromm wie Luther, edel wie Goethe, stark wie Widmar soll er sein! Die Schönheit seines Berufes und seines Dorfes lerne er tieferinnerlich würdigen! Nicht die Schattenseiten, sondern das Licht seines herrlichen Berufes habe er im Auge! So allein können wir wieder zu wahrer Heimatbegeisterung und echtem deutschem Bauernstolz; denn nicht verdienen, sondern dienen ist deutsche Bauernsinnung.

Es folgte dann eine Rede der Leiterin des Fürsorgeamtes Grimma, Frau Tegeler, über das Thema „Die Frei- zeit der ländlichen ledigen Arbeiter“. Sie schilderte die Gründe und die traurigen Folgen der Verjüngung und Verarmung der modernen landwirtschaftlichen Arbeiter und plädierte unter Entwertung schauerlicher Bilder heutiger Jugendgeneration für die naturgemäße, harmlo- sen Freuden einer früheren Zeit und sachgemäße Weiter- bildung der Jugend. Landflucht ist zu unterbinden, Schutz- maßnahmen umfassenster Art sind anzuführen.

Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau.

Im Künstlerhaus hielt am Montag nachmittags der Landesverband Sachsen für Obst- und Weinbau eine öffent- liche Vortragsversammlung ab, die Vorsitzender Timias,

Goldig, leitete und der Staatsminister Müller und Mini- sterialrat Dr. Wendtner bewohnten. Der Vorsitzende schil- derte die gegenwärtige Lage des Obstbaues. Gartendirektor Schupp, Rottwerndorf, bot Anregendes aus

„Dreißigjährige Erfahrungen im landwirtschaftlichen Obstbau“.

An Stelle der heutigen Steuervollzieher verlangte der Stand der Obstwirte einen vernünftigen Obsthilfszoll. Der Redner als Leiter des dem Kommerzrentat zugehörigen, 1900 preussische Morgen umfassenden Obsthilfszoll mit 18 bis 20000 Obst- bäumen schilderte diese und ihren Erfolg. Der Obsthilfszoll bilde die Hauptverwendung der etwa 6000 Zentner Obst, die hier erbaute werden. Der Obsthilfszoll sei in manchen Kreisen der Landwirtschaft nicht beliebt, weil der Landwirt zu wenig obst- wirtschaftlich gebildet sei. Er müsse dazu erzogen werden, auch diesen Zweig in die Intensivierung einzubeziehen. Der geringe Ertrag der guten Ernte 1924 sei zurückzuführen auf die Einfuhr von Südfrüchten und die geringe Kaufkraft der Konsumenten. Die Rentabilität des landwirtschaftlichen Obsthilfszoll hänge vor allem ab von der Arbeit der Kultur. Wegenüber dem gärtnerischen Obsthilfszoll er den landwirt- schaftlichen Obsthilfszoll für den rentablen. Der unrationelle landwirtschaftliche Obsthilfszoll bediene sich vor allem der Pflan- zung auf Grasnabe; diese sei aber unsicher und wenig ertrags- reich und wenig ausdauernd. Das Beste sei die Pflanzung von Wegen und Alleen, wo die Bäume zeitig trüben, gesund blühen, die Bodenbearbeitung sowie statische und wenig besondere Düngung benötigt werde. Ebenso empfahl der Redner den Anlagenbau in offenem Boden (Unter- kultur-Landwirtschaft). Bei der Sortenwahl sei vor allem auf Massenträger, auf sehr frühe und sehr späte Sorten und auf farbige Früchte Wert zu legen. Bei der Pflanzung neuer Bäume ist der Redner, um der Auswahl guter Reiser willen, für eine Art Abgleich für den Obsthilfszoll. Auch über die Obst- baumpflege erging sich der Redner in weitem Umfange und verlangte die ausgiebige Düngung mit flüssigen Düngern.

In derselben Versammlung sprach Landwirtschaftsminister Wolanke, Würzen, über

„Erfahrungen über gemeinsamen Obstablag und Maßnahmen zur besseren Ertragsfähigkeit des Obstbaues“.

Gerade das Jahr 1924 mit seiner großen Ernte und seinen geringen Absatzmöglichkeiten habe gezeigt, daß der Obstablag gemeinsam organisiert werden müsse. Die gegründeten Obst- ablagvereinigungen hätten zwar keine sehr großen Abzüge bewirkt, aber doch manches zu höheren Preisen abgesetzt, als der Einzelerzeuger. Die Behandlung der Früchte sei vielfach mangelhaft; Obst lasse sich nicht behandeln wie Kartoffeln. Schon die Ernte müsse sorgfältiger werden, das Sortieren, die Aufbewahrung, die Verpackung. Der gemeinsame Obst- ablag biete viel mehr verschiedene Absatzmöglichkeiten als der Verkauf durch den einzelnen Erzeuger. Zur Verwertung minderwertigen Obstes könnten von dem Obsthilfszoll keine Abzüge einrichtet werden, wo sich der Landwirt für den eigenen Bedarf ein preiswertes Sommergetränk herstellen könne.

Die Ausführungen des Redners ergaben eine über- zeugende Darstellung von der Notwendigkeit des Verwer- tungsvereinschlusses auch auf dem Gebiete der sächsischen Landwirtschaft. Heranzuziehen seien dazu vor allem auch die Baumärkte.

Der Sächsische Fischereiverein

hielt am Montag im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche seine 30. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Sie fand im Sitzungssaale des Landeskulturrates statt und stand unter der Leitung von Regierungsrat a. D. Professor Dr. Steglich. Das Finanzministerium war durch Geheimrat Wimmer und Oberbaudirektor Heine vertreten, das Landesgesundheitsamt durch Professor Dr. Heubusch.

Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles hielt der Landes- fischereirat Dr. Wohlgemuth, Dresden, einen fesselnden Vortrag über

„Die Abwässer, ihre Schädlichkeit und ihre Beseitigung“.

Wohl in keinem anderen Bundesstaate des Deutschen Reiches hätten Fischer und Fischzucht bei Behörden und in der Öffentlichkeit eine so geringe Beachtung gefunden als in Sachsen. Selbst in Fischereireisen herrsche eine betrübliche Unkenntnis über Wert und Umfang der sächsischen Fischerei. Das liegt daran, daß die Fischwässer im ganzen Lande ver- streut seien und die Ergebnisse auf dem Markte nicht beher- schend hervortreten. Es handle sich um gewaltige Flächen, die bei rationeller Bewirtschaftung 54000 Zentner Fischfleisch ergeben könnten im Werte von 4 bis 6½ Millionen Goldmark. Jetzt würden nur 2 Millionen Goldmark erzielt infolge durch- aus rückfälliger Bewirtschaftung, nicht mehr zeitgemäßer Fischzucht und wachsender Verunreinigung unserer Gewässer. Die Fischerei sei kein Luxus, sondern ein Erwerbs- zweig, der wie jeder andere Deutung und Förderung durch den Staat verdiene. Die Schädlichkeit der Abwässer berühre nicht nur die Fischerei, sondern das allgemeine Interesse. Man müsse drei Arten der Fischereischädigung unterscheiden:

Zunächst die Schädigung des Ertrages durch Verminderung oder Vernichtung der Kleinlebewesen, dann Schädigung der Fischereiobjekte durch Verdrängung des hochwertigen, aber empfindlichen Edelstisches und Ertrag durch den geringwertigen Weichstich, endlich absolute Schädigung durch Sterben der Fische und Räuberei. Es sei bezeichnend zu sehen, wie die Verhält- nisse in Sachsen von Jahr zu Jahr bedrohlicher würden. Die Fischerei würde zugrunde gehen, wenn es nicht gelänge, die Schädlichkeit rechtzeitig aufzuhalten. Die Abwehr müsse gemeinsam erfolgen im Interesse der Landwirtschaft, der Indus- trie und der Volksgesundheit. Insbesondere wies der Red- ner auf die unzulässige Zicherung der Hausbrunnen gegen eindringende Giftstoffe hin. In den meisten Fällen sei die Beseitigung der Abwässer möglich, ohne die Betriebe in ihrer Rentabilität zu gefährden. Staatliche Organe mühten die Wirksamkeit der Klär- und Reinigungsanlagen prüfen und nur das Beste zulassen. Wenn solche ent- sprechenden Einrichtungen nicht beständen, so liege das an einem Mangel an Gemeingefühl, dem abzu- helfen unsere Gesetzgebung zu schwach sei. In letzter Zeit sei ein Öffnungsstahl gekommen durch die beschriebene Schaf- fung eines Reichsbawässers. Öffentlich komme das Gesetz bald und in einer Form, die die Zicherung aller am Wasser interessierten Kreise gewährleiste, und un- lasse nicht nur die Hauptströme, sondern alle Nebenflüsse. Bis dahin gelte es aber, der Frage die größte Aufmerksamkeit zu- zuwenden. Um die richtige Bedienung der Kläranlagen zu gewährleisten, sei die Anlegung von Kontroll- und Fil- teichen zu empfehlen, in die das gereinigte Abwasser ein- zulassen ist. Ferner schlug der Redner die Errichtung einer Versuchsstelle vor, die sich ausschließlich mit der Art und Beseitigung von Abwässern befaßt. Gerade in Sachsen habe man eine so mannigfache Industrie, daß hier eine solche Arbeit vielversprechend sei.

An den Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der auch die Verarmung der Elbe durch die Zellulosefabriken be- sprochen wurde. Man befeuerte ein allgemeines Klärwerk. Von Professor Dr. Heubusch wurde diese Verunreinigung des Elbwassers durch die Zellulosefabriken am Pirna kritisiert. Die Stadt Dresden könne nicht verantwortlich machen. Die Entnahme von Proben sei außerordentlich schwierig. Da die Zuflüsse sich in der Mitte der Elbe befänden, müsse man auf das Fabrikgelände, wo man jedoch geläufig werde. Eine Firma habe die Beamten direkt bedroht. In England sei durch rücksichtslose Maßnahmen eine Besserung erzielt worden. Vom Vorsitzenden wurde betont, daß gewisse Konzeptionen gemacht werden mühten; vor allem müsse man das Augen- merk darauf richten, daß noch gesunde Gewässer geschützt würden. Geheimrat Wimmer erklärte, daß unser Wasserrecht genüge, um die Verunreinigungen zu verhindern. Die Be- sulten bemühten sich sehr, die Zustände, wie sie vor dem Kriege waren, wiederherzustellen. Doch auch die Bevölkerung müsse sich dieser Dinge mehr annehmen. Der Redner ver- wies hierbei auf das vorbildliche Wirken des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, begrüßte aber auch die ausgleichenden Worte des Vorsitzenden.

— Jägertag. In Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Woche hält heute Dienstag auf Veranlassung des Arbeits- auschusses sächsischer Jagdvereine Rechtsanwalt Dr. Kämpfer aus Berlin, der Geschäftsführer der „Deutschen Jagdkammer“, abends 8 Uhr im großen Saale des Künstler- hauses einen Vortrag über die Tätigkeit der Jagdvereine. Alles was der Weidmann über Wildererunwesen usw. an Klagen auf dem Berge hat, soll zur Sprache kommen. Der Eintritt ist frei.

— Würdige Ausgestaltung von Taufzeiern. Um die Tauf- zeiern, zu denen besonders an hohen Festen oft eine größere Anzahl von Kindern gleichzeitig gebracht werden, würdig aus- zugestalten, hat, wie aus Weizen gemeldet wird, die Kirchengemeindeversammlung von St. Nikolaus beschlossen, die Feste an den hohen Festen mit Orgelspiel und Choralgesang zu um- rahmen.

Die Pneumelle erfüllt ganz und gar ihren Zweck.

Seit Monaten verprüfte ich des abends eine große Müdigkeit in den Füßen, trotzdem ich verschiedene Schuheinlagen trug. Da kam ich vor Wochen beim „Reha“ hier vorbei und wurde da auf Ihre „Pneumelle“ aufmerksam. Ich kaufte mir sofort ein Paar dieser Einlagen und nach 3-4 Tagen war ich daran gewöhnt und die Müdig- keit war mit einem Male verschwunden, so daß ich des Abends gerade noch so frisch auf den Beinen bin als des Morgens. Mit einem Worte: Ihre Pneumelle erfüllt ganz und gar ihren Zweck. Friedr. W., Dresden-N.

*) Pneumelle, die weltbekannte pneumatische Fußstütze, ist die beste Schuheinlage gegen Uebermüdung und Senkfuß. Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Pneu- melle an jedermann 8 Tage zur Probe abgegeben wird bei der Firma Residenz-Kaufhaus.

Führer der jungen italienischen Musiker, einen Nachruhm. Zahlreiche Opernbücher, Konzertprogramme, Noten und umfangreiches Notenmaterial ergänzen das Best.

Münchener Bilderbogen.

Die völlig neue Wahrheit, daß der Weg zur Hölle mit guten Vorsätzen gepflastert ist, geht auch mir allmählich auf. Himmel, wie ungemünzt sportlich und hygienisch war man doch bei Frischlingsbeginn orientiert! Nein: unter keinen Umständen in diese rauchigen Lokale, deren Atmosphäre aus allen mög- lichen Dämpfen zusammengesetzt ist; nichts von Gelbstaub, nichts von durchdrückenden Räucherkerzen, nichts von Kater- geschlehen des Leibes und der Seele, wenn man früh um fünf mit der ersten Tramabahn heimfährt — mit der gleichen Tram- bahn, die gutauschelose und talerfrohe Skiläufer zum Bahnhof bringt; ja: auf, in die Berge, in Gottes freie Natur ... und so weiter.

Aber das Fleisch ist schwach. Es liegt nun mal in der Ver- heit des menschlichen Daseins, daß man lieber am fünf Uhr zu Bett geht, als aufsteht; daß man lieber weniger Ueberwindung, und der Mensch neigt dazu, sich im Leben immer die Stelle des geringsten Widerstandes auszusuchen. Mir zur Ehre muß ich jedoch sagen, daß nur ein widriges Geschick mich in den Strudel der Vergnügungen hineingerissen hat, eine fallische Tramabahn, in der ich obendrein noch zu lange sitzen blieb. Und so landete ich — es war merkwürdigerweise gerade am Tage des Frischlingsbeginns — in der nicht gerade modischsten Gegend Münchens, in der Müllerstraße nämlich. Daherum gibt es ein paar Vergnügungstokale, die ebenfalls nicht zu den modischsten gehören. Wie gesagt, der Stein war im Rollen, plötzlich entdeckte ich mich auf dem Bissen-Bübi-Ball. Nun, München ist eine Kunststadt. Aber daß es so viel Spaß gäbe, hätte ich denn doch nicht gedacht. Das Best der kleinen, aber schon der ganz kleinen Leute. Kaufmänn. heim- licherweise dem Argusauge der schlaf fertigen Mutter ent- weicht; Badenjunglinge, denen man's anseht, daß sie unter Tags noch einen schweren Kampf mit den Bakterien der doppeltten Verschmutzung auszufochten pflegen, und denen man vor allen Frischlingslustbarkeiten zunächst mal einen Tanz- und Anstandsaktus hätte empfehlen mögen. Kostümier sind nur die Damen, und zwar auf zweierlei Art: entweder als Jacke Coogan mit der vom Bruder gepumpten langen Hofe, Kapuzenschal um den Hals, Sportmütze fest auf den Bübi- kopf gedrückt — oder aber in einem Phantastekostüm, bestehend in der ledernen vom Bruder gepumpten kurzen Lederhose und einem Schillerhemd, unterwärts aber nicht etwa die Knie- und seiffelne „Koxer“ — das kommt nicht von „Joosen“, sondern von den Koxerer Steinbergen in Tirol — sondern

funstseidene lange Strümpfe, die prall anschließen und äußerst „pikant“ wirken. Und dabei alles noch halbe Kinder! Sagen da, bezahle eine Flasche Curias mit dem müßsam ersparten Gelde, antickeln und freuen sich, wenn einer der Herren auf den eben so beneht, wie genialen Einfall kommt, während der Tanzpaule Begeisterung zu markieren und mitten im Saal hin- zuklappern ... Ein deprimierender Anblick. Ich liege dabei wie ein Großvater in der Kleinkinderbewahranstalt und grübele über die Frage: ob man wirklich den Ritsch niemals aus dem Volke herauskriegen wird?

Und ein paar Tage später bin ich doch wieder unterwegs, diesmal zur Redoute im Hotel Wagner; früher hieß es „Treffler“, und jeder, der vor dem Kriege in München studiert hat, wird sich bei der Anrufung dieses Namens mit dank- barem Schmunzeln an die fröhlichen Studentenbälle erinnern, derenwegen der Treffler berühmt war; man zeigte seine Studentenkarte vor und zahlte fünfzig Pfennig Eintritt, die Dame passierte gebührenfrei. Trinken gab's Bier, und nur auf dem Ballon, wo die ganz feinen Leute saßen, herrschte Weinzwang. Was für lustige Redouten waren das, mit den bescheidenden Münchener Mädeln von damals! Mit einer ge- wissen Melancholie auf Vorfrühling gehe ich heute hin. Aber hebe da: das Publikum ist das gleiche wie früher! Das „Wippen“, fest in den Arm des hütungsigen Semesters einge- packt, der „zugroste“ Student aus Norddeutschland, der bei aller Vergnügtheit doch niemals völlig die Haltung verliert und sich vergeblich bemüht, die Geheimnisse der Münchener Francaise zu ergründen. Nur eines ist verschwunden: das Bier; auch im Saale herrscht Weinzwang; es gibt einen sehr anständigen Wagnaleiner am fünf Mark — aber was tut man in heutiger Gesellschaft mit einer Flasche den ganzen Abend über? Zwei müssen es mindestens sein — und zehn Mark kann der Student von heute noch weniger ausgeben, als der von dagumal. Man spart also, und das drückt die Stimmung. Das Motto „Verkauf mein Gewand, i fahr in 'Himmel“, das früher so hinreichend echt und sorglos herausgelacht wurde, ist verkommen. Statt des großen Juhu wiehelt sich ein „decenter“ Ball ab — ganz nett, nur ein bißchen langweilig.

Und hier ist überhaupt der wunder Punkt des heutigen Frischlings: das Geld fehlt. Gewiß, es ist „viel los“, so viel wie niemals zuvor, der Frischling ist ungewöhnlich lang, und die Lokale und Vereinigungen überbieten sich in der Ausstat- tung der Feste. Aber man kann's nicht erschwingen. Es gibt natürlich noch Raffes, die sich auch heute alles leisten können und die ihren Kundsal von ein paar der bekanntesten Münchener Künstler „entwerfen“ lassen (ein Festspiel dazu wird eigens geschrieben), aber das sind nur Ausnahmen, und überdies ist der Frischling ohne Raffes netter. Es gibt auch

Feste mit sehr orientalischem Programm — so orientalisches, daß sie unmittelbar vor Beginn von der Polizei verboten werden, weil in den Zelten — zuviel Soffas liegen. Im allgemeinen aber breimt man, gezwungenermaßen, und im Stadtbild selber ist auch nichts nichts vom Karneval zu merken.

Was die Phantasie der Salonhaber noch ausstrahlen wird, steht dahin. Den gesellschaftlichen Mittelpunkt des Frisch- lings haben wir hinter uns: den ökonomischen Pilsball nämlich. Da muß man hemeln sein. Was München an Eleganz und an guter Gesellschaft aufbringen kann, an wirklicher Vornehmheit, das versammelt sich da im Deutschen Theater unter dem Patronat der alten österrhei- schen Adelsfamilien, die so wunderwürdige Namen, wie Stra- fold und Almeida, haben. Kurz nach acht Uhr ist das Theater bereits überfüllt. Ein glühendes, buntes Gedränge, ohne Ausgelassenheit, aber mit dem Stempel des beruhigenden We- nstchens, daß hier endlich einmal Alcecau ist. Farbiges Gedächte werden spazieren getanzt; viel Goldklam, aber auch viel helle Seide in matten Tönen, besonders lachrosa und violett. Dazu die bezeichnende Note der heurigen Saison: die Perücke. Sie ist entweder genau in der Farbe des Kleides gehalten und auch zum Teint abgestimmt, oder aber sie ist ganz aus Gold — eine „Schneiderfrisur“, aus Goldschmieren zusammengesetzt, sieht zu einem samtblauen Kleide wunder- häßlich aus. Oder aber sie ist einfach weiß; den letzten Ausweg bevorzugen zumal die älteren Damen, denn be- sonntlich macht nichts so jung, als eine schwarze Perücke. Die Herren befinden sich zum Teil auf die Mode von früher: die Escharpas aus Atlas, zu schwarzen Seidenstrümpfen ge- tragen, lauchen wieder auf — ehemals der typische Bal-Par- cenzug. Dazu verkauft das Komitee riesige bunte Luftballons, die aber nicht mit Gas gefüllt, sondern einfach aufblasen sind und die daher nicht hochfliegen, sondern nur sanft dahin- gleiten, während des Tanzes von lachenden, nein, von lächel- den Leuten immer weitergestoßen werden oder von den Bal- fomen heruntergeschoben. Das ist die Note dieses Festes: die gute Haltung, die nicht in die Höhe geht, sondern unbreit ihre noble Linie zu wahren weiß. Das gibt es also noch!

Und es imponiert, besonders denen, die nicht von jeder „dazugehören“. Als ich morgens um vier Uhr vergeblich ein Auto zu finden hoffte und dabei höchst erkant am Etage- noch eine Strahenbahn erwische, stehen neben neben mir zwei ältere Herren — vielleicht zwei von den zu Silvester so aus- geliebt erkannten Kommensanten — die auch aus dem Deut- schen Theater kommen. Sie sind von all den eleganten Frauen offensichtlich tief beeindruckt. Schließlich sagt einer nachdenklich zum anderen: „Ja, mei Klaba — da steht ma's erst, was mir für a G'lump d'ha o m h a m ...“

Der Zusammenstoß in Pirna.

Von einem Augenzeugen wird uns über den im Montagfrühlicht bereits gemeldeten Zusammenstoß (richtiger Ueberfall von Stahlhelmlieutenanten) am Sonntag berichtet:

Die Provokationen der R. V. D., die am Nachmittage zu dem bedauerlichen Zusammenstoß führten, erfolgten bereits den ganzen Tag über, insbesondere durch unflätige Redensarten und Anrufe aus ihrem Demonstrationzug. Auch während der feierlichen Feier versuchte der kommunistische Zug den Gottesdienst zu stören. Um eine möglichst zahlreiche Teilnehmerzahl zu erreichen, hatte die R. V. D. ihre Vorkämpfer sogar aus Dresden zusammengerufen, die mit denselben Zügen eintrafen, wie die Stahlhelmlieute. Auch wieder ein Zeichen für die planmäßige Arbeit der Kommunisten.

Die Berichte der Zeitungen über die Vorfälle während des nachfolgenden Festes entsprechen den Tatsachen. Jedoch fehlen in den Berichten genauere Einzelheiten darüber, wie infamatisch die Kommunisten zu einem Zusammenstoß trieben.

In der Nähe des Dohnaischen Platzes wurden die Beschimpfungen aus dem kommunistischen Zuge gegenüber dem parallel vorbeiziehenden Stahlhelmlieute, der sich tadellos ruhig verhielt, immer lauter. Auch verhielt sich der Kommunist, die Absichten der Stahlhelmlieuten im Vorbeimarschieren abzuwehren. Ein Stahlhelmlieutenant wehrte sich mit einer besonnenen Bewegung, als ihm ein kommunistischer Teilnehmer das Eisenkreuz von der Brust reißen wollte. Unmittelbar darauf verhielt sich ein anderer kommunistischer Teilnehmer, eine Stahlhelmlieute zu ergreifen. Ohne daß irgend ein Befehl gegeben wurde, begann nun die Schlägerei, die in unanständig kurzer Zeit zu einer völligen Zerschmetterung der Kommunisten führte.

Außerordentlich bemerkenswert ist es für die Aufregungsversuche der Kommunisten, daß im Augenblick des Kampfbegins einer ihrer Führer den Stahlhelmlieuten, die sich ja nur ihrer Posten wehrten, rief: „Wer hat euch denn Befehl gegeben, loszuschlagen?“ — Man wird hierbei an die Vorfälle erinnert, bei denen Polizisten oder Soldaten so lange gereizt wurden, bis es zu einem Zusammenstoß kam, für den dann die Kommunisten die betreffenden Beschuldigten verantwortlich machen wollten.

Besonders für die kommunistische Kampfmethode war es wieder, daß die Provokationen sich nicht nur in größter Eile zerstreuten, um dann wieder von rückwärts auszugreifen, sondern daß sie auch möglichst schnell ihre schmutzigen roten Binden abstrifften, sich harmlos stellten, um dann um so leichter einzelne Stahlhelmlieuten zu überfallen. Auch konnte leicht gesagt werden, daß sie allein bei dem Zusammenstoß weggelassen wurden.

Die Polizei tritt zwar dankenswerter rasch ein. Die Stahlhelmlieuten waren dann aber bereits infolge der Demagogik ihrer Führer in voller Eile wieder in ihrem Bestreben angetrieben, der revolutionären unter dem Jubel der Bevölkerung zu Ende geführt wurde.

Als Augenzeuge und als Stahlhelmlieutenant muß man es aber doch immer wieder tief bedauern, daß Provokationen, die lediglich der Führe des vaterländischen Wehrdienstes dienen, die nicht mit Parteipolitik zu tun haben, und bei denen immer wieder versucht wird, alle Volkstrennen gegen den äußeren Feind zu vereinigen, infolge der Provokationen von links mit einem Kampfe gegen eigene Volksgenossen enden. Der Pirnaer Tag zeigt aber von neuem, daß Stahlhelm, Wehrdienst, Jugend und alle anderen vaterländischen Verbände in treuer Gemeinschaft zusammenstehen zur Erreichung ihrer bestmöglichen Ziele.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufnahmeprüfungen für die hiesigen höheren Unterrichtsanstalten und die Christliche Berufsschule.

Für die bis zum 2. Februar 1925 für die Serie der hiesigen höheren Unterrichtsanstalten und für die untere Klasse der Christlichen Berufsschule angemeldeten Bewerber für sämtliche Verwaltungsdienste, die Christliche Berufsschule sowie die Unterstufe der hiesigen Studienanstalt angemeldeten Schüler und Schülerinnen soll die Aufnahmeprüfung am

Freitag, den 2. Februar, und Samstag, den 4. Februar 1925, vormittags 8 Uhr,

stattfinden. In der Voraussetzung, daß die Stadtorberrn zur Verleihung einer Serie bei der schlußlichen Studienanstalt die Zustimmung erteilen, findet zur gleichen Zeit die Prüfung für diese SchülerInnen statt. Für die an der hiesigen hiesigen Studienanstalt zu bearbeitende Serie sind Anmeldungen unverzüglich beim Rektor Herrn Oberstudienrat Dr. Wagner, Weintraubenstraße 5, vormittags von 11 bis 12 Uhr anzubringen.

Die Aufnahmeprüfungen der für andere Klassen der hiesigen Schulen angemeldeten Schüler und Schülerinnen finden am ersten Schultage des neuen Schuljahres — 16. April 1925 — statt (nicht am 1. April 1925, wie früher bekanntgegeben worden ist), ebenso die Prüfung der Schüler, die etwa noch nach dem 2. Februar 1925 für die Serie angemeldet werden.

Die Prüflinge haben sich zu der angegebenen Zeit in den Schulen, für die sie angemeldet sind, einzufinden und einige halbe Bögen linierten Papiers und Feder mitzubringen.

Wesentliche Sitzung des Berufsständekomitees am 26. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, im Stadthaus, Theaterstraße 19, 3. Obergeschoß, Zimmer 228. Tagesordnung hängt in den Stadtbesirkeinflektionen aus.

Neue Ämterbesetzungen.

Als Ämterbesetzung für den 4. Bezirk (4. und 15. Pflegebezirk) — Zeevorstadt — ist vom 21. Januar 1925 an Dr. med. Adolf Strauß, Wörthstraße 18, berufen worden.

Als Ämterbesetzung für den 21. Bezirk (21. und 22. Pflegebezirk) ist vom 21. Januar 1925 an der bisher zum 4. Ämterbesetzungsbezirk gehörende Dr. med. H. Pflieger, Wörthstraße 18, berufen worden. Ämterbesetzung für den 22. Bezirk (22. und 23. Pflegebezirk) ist Herr Dr. med. Karl Staudner, Nürnberger Straße 100.

Dresdner Handelsregister.

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 1588, betreffend die Aktiengesellschaft Obe-Berke Hermann Oelbig, Aktiengesellschaft in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 5. April 1921 ist in den Paragraphen 2 und 3 durch Beschluß der Generalversammlung vom 8. Dezember 1924 abgeändert worden. Das Stammkapital beträgt nunmehr 21 Millionen Mark. Die Generalversammlung vom 28. Juli 1924 hat unter dem in der Beschlusseingetragenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital auf 40.000 Reichsmark zu erhöhen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 5. April 1921 ist dementsprechend in § 2 und weiter in § 11 durch Beschluß der Generalversammlung abgeändert worden.

Auf Blatt 1048, betreffend die Aktiengesellschaft Obe & Co. Aktiengesellschaft in Dresden: Die Generalversammlung vom 20. Dezember 1924 hat unter dem in der Beschlusseingetragenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital in Höhe von 425.000 Reichsmark zu erhöhen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Dezember 1921 ist dementsprechend in § 3 und weiter in den Paragraphen 2a und 7 durch Beschluß der Generalversammlung abgeändert worden.

Auf Blatt 1887, betreffend die Aktiengesellschaft Dresdner Kapitalvermerksaktiengesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Gesellschaftsverfassung vom 21. Dezember 1924 hat unter dem in der Beschlusseingetragenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital auf 91.740 Reichsmark zu erhöhen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 21. Juli 1923 ist dementsprechend in § 5 und weiter in den Paragraphen 6 und 10 durch Beschluß der Generalversammlung abgeändert worden.

Auf Blatt 1272, betreffend die Aktiengesellschaft Bau- und Grundbesitzgesellschaft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Generalversammlung vom 20. Januar 1925 hat unter dem in der Beschlusseingetragenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital auf 2000 Reichsmark zu erhöhen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 4. Mai 1911 ist dementsprechend in § 5 durch Beschluß der Generalversammlung abgeändert worden.

Auf Blatt 1301, betreffend die Aktiengesellschaft Deutsche Farben- und Industrie-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Generalversammlung vom 18. November 1924 hat unter dem in der Beschlusseingetragenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital auf 2000 Reichsmark zu erhöhen. Das Stammkapital beträgt 2000 Reichsmark.

Auf Blatt 1029, betreffend die Aktiengesellschaft Tausch-Industrie-Parber-Industrie Seifert & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Generalversammlung vom 10. Dezember 1924 und 19. Januar 1925 haben unter dem in den Beschlüssen angegebenen Bestimmungen die Umwandlung und demgemäß weiter beschloß, das Stammkapital auf 200 Reichsmark zu erhöhen. Die Ermäßigung ist erfolgt. Der Gesellschaftsvertrag vom 14. Januar 1921 ist dementsprechend in § 5 und weiter in den Paragraphen 1, 2a und 3 durch die Beschluß der Generalversammlung abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmäßige Herstellung und der Vertrieb von keramischen Erzeugnissen, nämlich Porzellan und Majolikaarbeiten. Die Gesellschaft hat das Recht, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten und sich an gleichartigen oder anderen Fabrikationszweigen zu beteiligen. Der Kaufmann Karl Seifert ist nicht mehr Geschäftsführer. In Seifert's Nachfolge ist der Kaufmann Dr. Carl Seifert in Frankfurt a. M. und der Kaufmann Jakob Seifert in Frankfurt a. M. Jeder Geschäftsführer ist berechtigt, die Gesellschaftsangelegenheiten zu vertreten. Die Firma lautet künftig: Dresdner Porzellan-Manufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Auf Blatt 883, betreffend die Aktiengesellschaft Ernemann-Werke, Aktiengesellschaft in Dresden: Die Profutura des Kaufmanns Otto Vena ist infolge Ablebens erloschen. Die Profuturisten Albert Rudolf Schmidt, Friedrich und Johann August Hermann dürfen die Gesellschaft auch gemeinsam mit einem anderen Profuturisten vertreten.

Auf Blatt 1782, betreffend die Aktiengesellschaft Adler & Kuenmüller Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Kaufmann Ardo Perbert Dork Adler ist nicht mehr Geschäftsführer.

Dresdner Kontur.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ernst Emil Krämer in Dresden, Carlwirthstraße 21, als alleinigen Inhabers der Firma Dresdner Kontur-Kaufhaus Krämer & Bahmann in Dresden-Klein-Neubau, Leisnerstraße 5, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Reichsanwalt Dr. Lippmann in Dresden-Klein-Neubau, Albertstraße 20, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. Februar bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Rückzahlung der Forderungen eine Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Befreiung eines oder mehrerer Forderungen und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung beschriebenen Gegenstände und zur Prüfung der Ansprüche der Gläubiger am 20. Februar, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht, Volbringer Straße 1, 1., Saal 118, Termin anberaumt.

Vorschläge für den Wittensdick.

Pikante Leberfischehen mit Solzartoffeln. 1/2 Pfund Butter wird schaumig gerührt, 1/2 Pfund Mehl geriebt und mit feingehackten Zwiebeln, Kamut, Petersilie, Pfeffer und etwas Petersilie (gekaut) dazu gerührt. Klein hängigen Nüssen kommt ein ganzer H. gerieben, fein gehackte Nüsse und ein wenig Salz dazu. Aus dieser Masse formt man kleine Kugeln, die in Fett gebacken oder in Salzwasser gekocht werden.

Schluss-Tage während unseres Inventur Verkaufs

Damen-Mäntel

Noch zur rechten Zeit — während unseres großen Inventur-Verkaufes — ist soeben ein großer Posten herrlicher, molligwarmer Damen-Wintermäntel in außerordentlich modischen Formen eingetroffen. Diese qualitätsreichen Winterhüllen kommen zu unvergleichlich billigen Preisen zum Verkauf. Veräumen Sie nicht diese Gelegenheit eines nicht wiederkehrenden billigen, qualitätsreichen Einkaufs voll und ganz wahrzunehmen

- Mantel aus bunten Winterstoffen, offen und geschlossen zu tragen, besonders preiswert 4.50
Mantel aus praktischen Stoffen, mit Hundgürt 6.50
Jade aus farbigem Flauschstoff mit reichem Krümmereif 8.-
Mantel aus warmem Flausch, in bunten Farben 9.50
Mantel aus reinwollnem Flausch, jugendliche Form 10.50
Jade aus karierten Flauschstoffen, mit Tuch- oder Pelzbelag 12.-
Mantel aus kariertem Flausch, Schürpenform 13.50
Mantel aus bunten Stoffen, flotte Form, mit Schalenden 14.-
Mantel aus kariertem reinwollnem Flausch, Krage zum Hochstellen, mit Hundgürt 14.50
Mantel aus gutem meliertem Flausch, weisfallende Form 16.-
Mantel aus bestem Flausch, sehr fleckkame Form, Krage zum Hochstellen 18.-
Mantel, guter Frauenchnitt, aus reinwollnem Flausch, 130 cm lang 20.-
Mantel aus gutem Flausch, mit Pelztragen, in verschiedenen Farben vorrätig 19.-
Mantel aus gutem Peloux, mit Pelztragen und Stiefel 25.-
Mantel aus Peloux de laine, in neuen Formen, mit Treffen- und Knopfgarnitur 48.-
Mantel elegant, auf Seidenfutter, bedeutend unter Preis 70.-
Jade aus farbigem kariertem Woll, ganz auf Futter 10.50
Jade aus farbigem Tuchstoff, Krümmereif, flotte Form, ganz auf Futter 16.50
Jade aus impregniertem Lodenstoff, grau und portfarbig, weites Schnitt 18.-
Mantel aus schwarzem gepökeltem Woll (Mittschon) ganz auf Futter 29.-
Mantel aus schwarzem Peloux de laine, flotte Form, guter Frauenchnitt 30.-
Jade aus gestricktem Krümmereif, in verschiedenen Farben, auf farbigem Satin gefüttert 30.-
Mantel aus schwarzem Samt, ganz auf farbigem Satin, lose Form, mit Gürtel 38.-
Mantel aus schwarzem Estimo, extra weites Frauenchnitt, gute Verarbeitung 48.-

RENNER Modehaus Dresden-A Altmarkt 12

Zum deutsch-englischen Handelsvertrag.

Von Graf v. Schwerin, Wirkl. Geh. Rat. In Nr. 34 dieser Zeitung ist ein Artikel 'Der deutsch-englische Handelsvertrag' von Hans v. Wilsdorf veröffentlicht...

Art. 1 des deutsch-englischen Handelsvertrages legt die gegenseitige Freiheit des Handels und der Schifffahrt fest...

Nun bestimmt Art. 31, Abs. 1, daß die Vertragsbestimmungen auf Indien oder auf irgendein Dominion mit Selbstverwaltung...

Wird der deutsch-englische Handelsvertrag ratifiziert, so würde sich zum 1. September 1926 die Rechtslage hiernach ändern...

Den sonstigen Ausführungen im Artikel des Herrn v. Wilsdorf ist durchaus beizupflichten.

Dresdner Börse vom 26. Januar.

Table with market data for Dresden, including various stock prices and exchange rates.

Junge Aktien.

Maschinenfabrik-Aktien: Junghe Koppel 15.8, Brauerer, Holzfabrik und Spiritusfabrik-Aktien: Münchhof 18...

Dresdner Produktbörse vom 26. Januar.

Wegeln, inländischer, Waag 74 Kilogramm 269 bis 274, fest. Roggen, inländischer, Waag 72 Kilogramm 269 bis 274, fest...

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 26. Januar.

Schon im Verlauf der ersten Börsentunde machte sich auf nahezu allen Märkten Realisationsbedürfnis bemerkbar...

wenig erholen. Gelentzichen 106.5, Deutsch-Lugemburg 97, Bochumer 96.75...

Am Kassamarkt war das Geschäft nicht sehr umfangreich. Es überwiegen zwar die Erfüllungen, doch muhten sich vereinzelte Werte härtere Kursbewegungen gefallen lassen...

Frankfurter Abendbörse vom 26. Januar.

An der heutigen Abendbörse war die Nachfrage nach Aktienwerten weniger stark ausgeprägt, während das Geschäft nur einen kleinen Umfang annahm...

Londoner Devisenkurse vom 26. Januar (Schluß).

Table with London exchange rates for various locations like New York, Canada, and others.

Wichtige Mitteilungen für alle Transporten in Afrika.

Die Goldminen von ein Reichsmarktkapital von 1 Million aus, so daß sich für die zurzeit bestehenden 5 Millionen Reichsmark Aktien über je 1000 Mk. eine Denominierung im Verhältnis von 5:1 auf 200 Reichsmark notwendig macht...

Die Amerikaner-Aktie der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft.

In amerikanischen Bankstellen wird, einer Meldung des 'Deutschen Handelsdienstes' zufolge, erklärt, daß die 10-Millionen-Aktie für die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft wahrscheinlich Anfang nächster Woche aufgelegt werde...

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Im Angelegenheit werden die Aktionäre aufgefordert, ihre Aktien zur Abschmelzung auf 40 Reichsmark bis zum 16. März bei einer der in der Bekanntmachung angeführten Banken einzuliefern...

Erneuerung des Reichsdeutschen Braunkohlen-Syndikats.

Das Reichsdeutsche Braunkohlen-Syndikat, dessen Lebensdauer am 31. März d. J. abläuft, soll erneuert werden. Die Verhandlungen über die Erneuerung sind schon seit längerer Zeit im Gange...

Inhaltsverzeichnis der Metallrückstände verarbeitenden Regierungsbüros.

Innerhalb des Metallrückstände-Verbands haben sich die deutschen Metallrückstände verarbeitenden Regierungsbüros zu einem besonderen Ausschuss zusammengeschlossen...

Bedingungen für die Einweisung von Privatgüterwagen.

Reichsbahn hat neue Einweisungsvorgaben für Privatgüterwagen aufgestellt, die zuerst an die Eisenbahnen verlangt werden...

unter anderem sollen die Eisenbahnen, die an ihren Wagen nach reichsbahnweiser Genehmigung ihre Firma in einem größeren Ausmaß als 0,45 Meter Höhe und 1,40 Meter Breite anbringen...

Auflösung mehrerer österreichischer Banken.

Die österreichische Regierung hat acht Bankinstitute, über die vor Jahren das Liquidationsverfahren eröffnet worden ist, nunmehr aufgelöst...

Frankfurter Außenhandel im Jahre 1924.

Die französische Einfuhr während des Jahres 1924 betrug nach einer offiziellen Statistik 40.132.000.000 Franken...

Die Notwendigkeit industrieller Zusammenhaltens.

In seiner Rede in der Hauptversammlung der R. G. G., über deren Verlauf wir bereits berichteten, führte Weichardt, nachdem er die Gründe dargelegt hatte, warum eine allgemeine 'Kartellierung' auf Deutschland nicht übertragbar sei...

Frankfurt, die Industrie und die Eisenbahnen.

Die Eisenbahnen sind in dem heutigen Deutschland eine Normalgröße nur für bestimmte technische Gebrauchszwecke...

Die Prämienreserven der Versicherungsgesellschaften.

Bekanntlich wurden die früher gültigen Bestimmungen über die Anlage der Prämienreserven der ausfallpflichtigen Versicherungsgesellschaften während der Inflationszeit außer Kraft gesetzt...

Die Niederrheinische Welle in Bielefeld.

Die Niederrheinische Welle in Bielefeld, die ursprünglich vom 16. bis 19. April d. J. stattfinden sollte, mußte infolge der Verlegung der Frankfurter Welle auf die bisher für Bielefeld festgesetzte Zeit am 1. bis 7. April...

Geschäftsaussichten in Sachfen.

Bank 'Reichsbank' wurde die Geschäftsaussicht aufgehoben über: Baumwollwarenfabrikant Franz Kurt Ziehe, Chemnitz, Schillerstraße 9.

Auswärtige Konurse.

Kuerbach (Wagl.): Kaufmann Martin Arndt, Modemisch, Ameldefeld bis 6. März. - Berlin: Rudolf Dirckfeld, Tuchgroßhandlung, Berlin, Ameldefeld bis 19. März...

(Fortsetzung siehe nächste Seite.)

Turnen — Sport — Wandern.

Dr. Neundorff der Direktor der Preussischen Hochschule für Leibesübungen.

Im Felde zahlreicher Vertreter des preussischen Unterrichts- und des Hochschullehrerstands, des Deutschen Reichsausschusses, der anderen großen Verbände und Hochschulen für Leibesübungen, sowie der gesamten Lehrer- und Studentenchaft der Spandauer Hochschule für Leibesübungen, Dr. Neundorff, in sein Amt eingeführt. Staatssekretär Weder hielt die Begrüßungsrede, in welcher er auf die Notwendigkeit und Pflicht zur Pflege von Leibesübungen hinwies, wenn unser Volk wieder gefunden und seine frühere Kraft und Stellung zurückgewonnen lasse. Die Spandauer Hochschule müge für diese Vervollständigung der Mittelpunkte sein; den neuen Leiter erwarte alle eine hohe verantwortungsvolle Aufgabe.

Dr. Neundorff erwiderte mit Worten des Dankes für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er versprach, aus Spandau das machen zu wollen, was man erhohe und erwarte; das Verhüten der Bewegung, unser Volk durch die Pflege von Leibesübungen zurückzuführen zu körperlicher und sittlicher Kraft und Gesundheit. Auf dieses Ziel müge die Arbeit der Hochschule eingeleitet sein. Es zu erreichen, dürfe man aber nicht etwa nur, dem Werke der heutigen Zeit entsprechend, äußerliche Formen und Anordnungen entgegenbringen, sondern müsse sich bemühen, neue zu finden und an ihre Stelle zu setzen. Er wolle dabei ausgehen von deutschen Turnen, dem Turnen und der Gedankenwelt Jugend. Die Spandauer Hochschule werde nicht den Ruf missverstehen, daß Sport Wettkampf ist. Ihre Aufgabe bestrebe nicht in der Erziehung zum Individualismus, sondern darin, die große Liebe des deutschen Volkes durch die Pflege von Leibesübungen wieder in ein anderes, vernünftigeres und unparteiischeres Verhältnis zur Natur zu bringen. Verbesserung lasse und die Natur erziehen, und aus diesem Erleben heraus, aus dieser Beziehung zum Ganzen in uns und um uns ermache die Kraft des Willens, alles einzulösen für unser Volk. In diesem Sinne möge er in Spandau arbeiten.

Ein Vertreter der Studentenschaft verkehrte hierauf Dr. Neundorff des Vertrauens und der Arbeitsfreudigkeit seiner Mitglieder und Mitwirkenden. Das Schlußwort nahm der bisherige beratende Leiter der Hochschule, Ministerialdirektor Dr. Ciesendorff. Er wies darauf hin, daß der Name Neundorff im ganzen deutschen Land und darüber hinaus einen guten Klang habe. Die deutsche Jugend sehe zu ihm als einem ihrer Führer auf. Nun solle er sein Lebenswerk, das der Kraft und Größe des deutschen Volkes gilt, im neuen Wirkungsbereich fortsetzen.

Dresdner Turntag, Fremdenturnen. In der Hauptversammlung erhaltete der Vorsitzende Venzel ausführlichen Bericht über die Tätigkeit im vergangenen Jahre. Drei gemeinsame Turnen waren abgehalten, beim Gaudiumturnen waren die Turnvereine in hervorragender Weise beteiligt. Zur Ausbildung von Fortschrittlichen wurden zwei Lehrgänge mit 24 Teilnehmerinnen veranstaltet. Wichtige Turnen fand unter Leitung von Fr. Bier regelmäßig statt. Aus dem ausführlichen Sonderbericht des Spielwartes Weigner ging hervor, daß sich die Turnvereine auch gern auf dem neuen Boden betätigen. Dies kommende Jahr wurden folgende Veranstaltungen getroffen: Je ein gemeinsames Turnen im Frühjahr und Herbst, eine Gauwanderung und Wanderturabende. Bei den Spielen blieben alle A-Kräfte in den bisherigen bewährten Gängen.

Sport

Internationale Rennwoche zu St. Moritz. Der Rennungs-Club für die Internationale Viererrennwache auf dem St. Moritzer See am 1., 5. und 8. Februar hat ein gutes Ergebnis erzielt. 48 wurden für die zwölf größeren Rennen der Veranstaltung insgesamt 150 Unterschriften abgegeben, die sich auf 42 Pferde verteilten. Für den Großen Preis von St. Moritz (15000 Franken, 1800 Meter) wurden 21 Nennungen aus sechs Nationen abgegeben. Die vier Viererrennen fanden zu, die zwei Einzelerrennen am 17. die drei Trabrennen 18 und die internationalen Stiefelrennen 19. Die drei Trabrennen wurden von Paris: Parmesan, Gâteau du Vol, Storm Cloud; aus Belgien: Monarchin, Clavi; aus London: Old Master; aus Holland: Liberland, Willie Price; aus Rom: Minico; aus Wien: Robert der Teufel, Mandola; aus München: Solotrot, Francula, Rain-Main, Glatutti, Trabent-Rohr, Wolkenhüter, Kobb, Votham, Jammertrot, Mantelrot, De Witt Union, Goude d'Alme, Hochheide, Fährli; aus der Schweiz: Gelle, Ede, Vita Goulan, Wächter II, Veltrot, Weiser, Turanne, Jantomas, Wandertrottel, Ortolan, Olenio, Impofant III, Kriz-Straz, Nambor, Wauller, Venelope, Tois.

Haupt-Gaugang des V. D. R. Gau Dresden in Heidenau.

Wie bei jedem Gaugang des Gau Dresden im Bund Deutscher Radfahrer, ging auch diesmal ein eigenliches Gaugang-Verhandlungen eine Gaugang-Verhandlung, die sehr hart befaßt war, voraus. In der Gaugang-Verhandlung wurde vorberichtet, daß die am 1. Uhr im allen Gaudium in Heidenau stattfindende Hauptversammlung getroffen.

In letzterer befaßte der Gau-Verantwortliche Gause (Dresden) die diesmal besonders zahlreich erschienenen Mitglieder. Vor Eröffnung der Tagung wurden die Listen des Jahres 1924 im Gau durch Gelesen von den Vätern geurteilt. Nach Begründung der Kampfergebnisse durch den „Diana“-Richter begann die Aussprache der umfangreichen Tagesordnung mit der Feststellung der Stimmfähiger. Es waren 48 Besitze und etwa 100 Vereine mit über 1000 Stimmen vertreten. Nach Erhaltung des gedruckt vorliegenden Jahresberichts, der in allen Sportarten und in der Verwaltung in allen seinen Teilen ein gutes Bild des vergangenen Sportjahres offenbarte, wurde die Jahresarbeit des Gesamtverbandes einstimmig anerkannt und allen Vorstandmitgliedern einstimmig Entlastung erteilt, nachdem auch die Kassenträger ihre Berichte gegeben hatten. In die Neuwahl der Gauvorstände hinein fiel eine besondere Ehrung des unerlässlich Gau-Verantwortlichen und Vorstandsmitglied für den Hauptort in Dresden Felix Gause durch Ueberreicherung eines großen Wandlungs.

Das neue Sportjahr steht folgende Männer an der Spitze des Dresdner Gau: Gau-Verantwortlicher: Felix Gause, Dresden; Gau-Vorstand: Georg Schweinitz, Dresden; Gau-Vorstand: Max Gaudel, Weichen; Gau-Vorstand: Rudi Baier, Dresden; Sportauschuss-Vorstand: Otto Deibel, Dresden; gleichzeitig Gau-Bahnhofwart: Strobenhauer; Weich und Sabu, Dresden; Wanderfahrwart: Walter Rohde, Weichen; Saalfahrwart: Emil Deibel und Gerngertel, Dresden; Fahrwart für Gaudium- und Kreisvertrieben: Herrmann, Heidenau; Jugendfahrwart: V. Wälde, Heidenau; Gau-Fremdwart: Curt Lude, Dresden, und Wälde, Pirna; Kassenträger: Adolf, Frede und Appel; Gau-Geschäftsleiter: Arthur Bendt, Dresden; R. 6, Rafternstraße Nr. 6, Leipzig 2745, Sprechstunden Dienstag, Freitag, Sonnabends von 5 bis 7 Uhr; Gau-Abteilungsverwalter Goldb, Dresden; Gau-Schlichter: Arno Wolf und Max Gaudel, Dresden.

Die geplanten Veranstaltungen wurden genehmigt und es werden die Rennen Großer Germania-Preis, Bund und Dresden mit Berufsfahrern, Bund durch die Schwäbische Schweiz, Arem-Nationalturnen, die Gaumeisterschaften für Strahe und Baha und voraussichtlich zwei große Bahnrennen ausgefahren werden. Die Termine werden n. a. Herausgabe der Bundstermine festgelegt. Für die Wanderfahrten werden vier Fahrten gewertet; der Bezirk wird noch je zwei Wanderfahrten ausfahren.

Der Drahtbahn-Gaugang findet in Waldheim am 2. und 3. Mai statt, der Sommer-Gaugang in Greifswald, voraussichtlich am 5. oder 10. Juli.

kleinere Beiträge wurden glatt erledigt, und nach verschiedenen kleinen Anfragen erklärte noch Kamerad Deibel, daß Körfer der Vereine und Bezirke, sowie die Termine der Bezirke bis 15. Februar für das neue Gau-Handbuch abgegeben sein müssen.

Der Radfahrer-Verband Wanderlust 1925 (V. D. R.) hielt kürzlich seine ordentliche Jahres-Vollversammlung ab, die sehr zahlreichen Besuch aufwies. Vor Beginn der Sitzung widmete der Vorsitzende, Rittersmeister Oemmel, dem so glücklich aus dem Leben geschiedenen langjährigen Tourenfahrwart W. Friedrich Worte des Nachrufes. Den Bericht der Vorstandschäft war ein weiterer Ausblick des Vereins zu entnehmen. Die Kasse wies einen glänzenden Abschluß auf. Der 2. Vorsitzende, Kaufmann Emil Jander, welcher 27 Jahre der Vorstandschäft angehört, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein und den Radport einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Die Gründung einer Jugendabteilung, deren Hauptaufgabe die Pflege des Radfahrersports sein soll, wurde beschlossen. Die Vertretung derselben übernahm Max Köhler, welcher als ehemaliger Führer einer Jugendturnabteilung auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen gesammelt hat. Weiter wurde die Aufnahmegebühr, sowie der Beitrag für volle Mitglieder herabgesetzt. Die von einer Sonderkommission neu bearbeiteten Vereinsstatuten fanden allgemeine Zustimmung und ankündigte Genehmigung. Außerdem wurde beschlossen, das 25. Jubiläum des im Januar 1900 in höherem Rahmen abzuhalten. Die Neuwahlen ergaben folgende Zusammensetzung der Vorstandschäft: Ehrenvorsitzender: E. Jander, 1. Vorsitzender: Kurt Oemmel, 2. Vorsitzender: Max Köhler, 1. Schriftführer: R. Deibel, 2. Schriftführer: G. Wälde, 1. Kassier: H. Wälde, 2. Kassier: M. Köhler, 1. Rafternführer: R. Deibel, 2. Rafternführer: H. Wälde, 1. Wanderfahrwart: H. Wälde, 2. Wanderfahrwart: F. Wolf, Neuwart: H. Wälde, Fremdwart: G. Wälde, Jugendführer: H. Wälde, Gau-Geschäftsleiter: Schillinghage W. Auswahlschlichter: Adolph, Ehrliche A. Verantwörtlicher der ersten und dritten Mittwoch im Monat im Reiterhaus, Lütz-Straße 19.

Radklub Sportklub Dresden 1910 hielt kürzlich seine Jahres-Vollversammlung ab. Nach Bericht der Vorstandschäft konnte Entlastung erteilt werden. Aus dem Bericht ging die neue Vorstandschäft wie folgt hervor: 1. Vorsitzender: Max Köhler, 1. Kassier: Max Köhler, 2. Kassier: R. Deibel, 1. Schriftführer: Hans Wälde, 1. Rafternführer: Gerhard Köhler, 2. Rafternführer: Hans Wälde, 1. Wanderfahrwart: Hans Wälde, 2. Wanderfahrwart: Hans Wälde, 1. Jugendführer: Hans Wälde, 1. Fremdwart: Hans Wälde, 1. Gau-Geschäftsleiter: Hans Wälde, 1. Verantwörtlicher der ersten und dritten Mittwoch im Monat im Reiterhaus, Lütz-Straße 19.

Haderklub Sportklub Dresden 1910 hielt kürzlich seine Jahres-Vollversammlung ab. Nach Bericht der Vorstandschäft konnte Entlastung erteilt werden. Aus dem Bericht ging die neue Vorstandschäft wie folgt hervor: 1. Vorsitzender: Max Köhler, 1. Kassier: Max Köhler, 2. Kassier: R. Deibel, 1. Schriftführer: Hans Wälde, 1. Rafternführer: Gerhard Köhler, 2. Rafternführer: Hans Wälde, 1. Wanderfahrwart: Hans Wälde, 2. Wanderfahrwart: Hans Wälde, 1. Jugendführer: Hans Wälde, 1. Fremdwart: Hans Wälde, 1. Gau-Geschäftsleiter: Hans Wälde, 1. Verantwörtlicher der ersten und dritten Mittwoch im Monat im Reiterhaus, Lütz-Straße 19.

Kraftfahrersport

V. D. R. G.-Winterfahrt nach Warmisch-Parientischen. Die Vorbereitungen zur am 13. bis 15. Februar stattfindenden V. D. R. G.-Winterfahrt sind bis zu einem gewissen Grade abgeschlossen, so daß sich nunmehr auch schon die Einzelheiten des Programms in großen Zügen erkennen lassen. Für die Anfahrt nach Warmisch-Parientischen ist der Auszug am Sonntag, sowie die Strecke beliebig. Verbindung ist festlich, daß die Anfahrt in Warmisch am 13. Februar erfolgt. Die Teilnehmer am Fernrennen haben am gleichen Tage eine unverlässliche Fahrt nach Warmisch-Parientischen zu absolvieren, deren Start sich zwischen 8 und 12 Uhr in Wänden vollziehen haben muß. Für die Juvenerfahrerfahrt sind je nach der durch die Wetterlage bedingten Regelbefolgung zwei Strecken in Aussicht genommen. Für das Bergrennen am 14. Februar hat man die neue Strecke zwischen Oberau und Etal auf den Etaler Berg ausersuchen. Sie ist genau 4 Kilometer lang und weist eine Steigung von 5 bis 6 Prozent auf. Für ein Winterrennen ist die Strecke geradezu ideal zu nennen. Obwohl sie teilweise an steilen Abhängen vorüberführt, ist sie überall doch derart geebnet, daß selbst für einen Wagen, der aus der Bahn gekommen ist, nirgendwo die geringste Gefahr besteht. Einen besonderen Reiz für jeden Sportmann, der über seine volle Kraftanstrengung nach, bilden die Rennen in den verschiedenen Gängen, aus denen die Strecke fast ausschließlich besteht und deren je nur hundert zählt. Dem Höhepunkt der V. D. R. G.-Winterfahrt wird, wie auch im vorigen Jahre, die Wankfahrt für Motorräder und -Wagen auf dem Ritzberge bilden, die sich am Sonntag, dem 15. Februar, zwischen 11 und 12 Uhr abspielen soll.

Neueinstellung der Motorabteilung. Die Verbandsabteilung der Deutschen Motorabteilung-Verbandes hat in ihrer letzten Sporttagung beschlossen, die Einteilung ihrer Abteilungen den Bestimmungen der V. D. R. G. anzupassen. Die Neueinstellung lautet wie folgt: Kategorie I bis 124,99 Kubikzentimeter; Kategorie II von 125 bis 174,99 Kubikzentimeter; Kategorie A von 175 bis 249,99 Kubikzentimeter; Kategorie B von 250 bis 299,99 Kubikzentimeter; Kategorie C von 300 bis 499,99 Kubikzentimeter; Kategorie D über 500 bis 1000 Kubikzentimeter; Maschinen mit Seitenwagen bis 640,00 Kubikzentimeter; Maschinen mit Seitenwagen von 650 bis 1000 Kubikzentimeter.

Rasensport

Rudspiele am kommenden Sonntag. 1. Klasse: Brandenburg gegen Sportverein 09, Schützenhof; Dresdner Sportklub gegen Dresdenia, Chrochagen; Spielvereinigung gegen Rudspilger, Raubitz; Guts-Muts gegen V. I. B. 08, Pleitenbaurstraße; 2. Klasse: 04 Freiheit gegen Guts-Muts Weichen, Weichen; Favorit gegen Sportklub, Gerokstraße; Schwach gegen Fortuna, Wernsdorferstraße. Sämtliche Spiele beginnen 10 Uhr.

Holten Wanderer in Deutschland. Die im Vorjahre wieder aufgenommenen deutsch-englischen Beziehungen im Rudspilger werden auch 1925 aufrecht erhalten. An den Oerternen ist die Amateurrudspilger der Corinthians wieder gegen den Hamburger Sportverein, während die Professional-Elf der Holten Wanderer in den ersten Tagen des Monats Mai gegen Guts-Muts und Dresden, Partia, Prag, Wien, Wien, und W. T. R. Budapest, antreten wird. Liverpool und Gudsfield 7 von 10 haben, ebenfalls für den Monat Mai, Spiele nach Wädeburg und anderen nordischen Städten abgefliegen.

Waffensport

Dresdner Schillerklub. Dieser Tage hielt der Klub seine fünfte Hauptversammlung ab. Bei den Vorstandswahlen ergaben sich folgende Resultate: 1. Vorsitzender und Schriftführer: Hans Wälde, 2. Vorsitzender und Kassier: Hans Wälde, 1. Schriftführer: Hans Wälde, 1. Kassier: Hans Wälde, 1. Jugendführer: Hans Wälde, 1. Fremdwart: Hans Wälde, 1. Gau-Geschäftsleiter: Hans Wälde, 1. Verantwörtlicher der ersten und dritten Mittwoch im Monat im Reiterhaus, Lütz-Straße 19.

folgende Resultate: 1. Vorsitzender und Schriftführer: Hans Wälde, 2. Vorsitzender und Kassier: Hans Wälde, 1. Schriftführer: Hans Wälde, 1. Kassier: Hans Wälde, 1. Jugendführer: Hans Wälde, 1. Fremdwart: Hans Wälde, 1. Gau-Geschäftsleiter: Hans Wälde, 1. Verantwörtlicher der ersten und dritten Mittwoch im Monat im Reiterhaus, Lütz-Straße 19.

Witterungsbericht für den Winter 1924/25. Der Dresdner Verkehrsverein meldet unter dem 25. Januar: Oberwiesenthal: Minus 1 Grad, Sportplätzen für Kugel und Schneefuß aus, Schneehöhe 11 bis 20 Zentimeter. Weichen: Minus 1 Grad, Sportplätzen für Kugel und Schneefuß aus, Schneehöhe 11 bis 20 Zentimeter. Zulammenhängende Schneedecke 600 Zentimeter.

Amliche Mitteilungen des Gaues Dresden im V. D. R.

Verbandsabteilung: Dresden-N., Kreuzstraße 15, 2., Fernsprecher 1886. Adressen: Der Gau, sucht eine neue Geschäftsstelle im Zentrum der Stadt, bestehend aus zwei bis drei großen hellen Räumen, möglichst mit separatem Eingang, Pfortanlage und Delanua mit vorhanden sein. Die Interessierten, die sich hierbei unterliegen können, bitten wir, diesbezügliche Mitteilungen an die Gau-Geschäftsstelle, Dresden-N., Kreuzstraße 15, 2., Fernsprecher 1886, gelangen zu lassen. Der nächste Gau-Tag findet am Sonntag, dem 21. Februar 1925, abends 1/2 11 Uhr, im Altes Kasino, Minnastrasse, Dresden-N., an der Ardenstraße, statt. Tagesordnung: 1. Protokoll, 2. Personennachweise, 3. Sportliches, 4. Vervollständigung über Abänderung der Statuten, 5. Verschiedenes. Wir bitten sämtliche Vereine und Ausschüsse, eventuelle Vorschläge zu den Tagesordnungen bis zum 7. Februar 1925 nach der Gau-Geschäftsstelle zu senden. Die neuen Terminals sind erschienen und erhalten die Vereine dieselben kostenlos. Den auswärtsigen Vereinen werden die Karten ausgeteilt. Die interessierten Vereine, welche dieselben durch die Post nicht erhalten, bitten wir, die Karten in der Gau-Geschäftsstelle abholen zu wollen.

Stimmung! Wettkämpfer und Handballer! Startmärkte für 1925 sind nur durch die Verbände-Geschäftsstelle, Guts-Muts-Strasse 9, zu beschaffen. Nach einer Mitfahrt mit der Guts-Muts-Strasse in Weichen erhalten die Gau keine Startmärkte zum Verkauf an die Vereine. Vereins-Schriftführer, Wettkämpfer und Handballer, die aus keinem anderen Verein kommen — also als „Neu“ bezeichnet werden, sind direkt nach der Verbände-Geschäftsstelle zu senden. Durch die Gau-Geschäftsstelle gehen nur solche Meldungen von Mitgliedern, die aus anderen Vereinen oder Verbänden kommen. Zum Wettkampf-Vereinsschiff am Ort oder aus einem anderen Verbändeverband oder vom Auslande kommend. Beim Ausschließen eines Mitgliedes aus dem Verein verwenden Sie nur unsere amtlichen Wettkampfscheine über erteilte Verpflichtungen. Zu haben in der Gau-Geschäftsstelle, (Vro Straß 1) Weichen.

Stimmung! Schiedsrichter! Bei Spielen, wo Protokoll einbelegt wurde, verpassen Sie nicht mit dem Formular einen schriftlichen Bericht mit Angabe der anwesenden, im Nichtbeschäftigten erhalten Sie laut 5 Mt. Geldbrot. Schiedsrichter-Turke an den Schiedsrichter usw. sind wieder in der Gau-Geschäftsstelle zu haben. Pro Stück, auf harter Forme aufgetragen, Größe 45 x 50 Zentimeter, 2 Mt. Alle platzbesitzenden Vereine müssen mehrere solcher Schiedsrichter erhalten. Verkauf des Gau, vom 18. Januar, 1. Startmarke des Schiedsrichters Weichen, Kalkenport, gegen die Spieler Schiller und Guts-Muts von Brandenburg. Gegen Schiedsrichter-Belegung erhalten die beiden Spieler 5 Mt. Geldbrot, 2. Klasse des Schiedsrichters Guts-Muts Weichen, gegen Fortuna, Weichen, Spiel 1072. Gegen unangenehmer Schiedsrichter für den Schiedsrichter und gegen Dehnen der Wärmungsblätter für die Aufhänger auf dem Platze erhält Fortuna 20 Mt. Geldbrot, 3. Klasse Weichen gegen den Spieler Weichen, Weichen, 21. Januar 1925, von 07. Abends. Gegen Schiedsrichter auf dem Spielbrett wird der abgenannte Spieler auf vier Wochen disqualifiziert. Treibt in Kraft ab Veranlassung in der V. D. R. 4. Pfortanlage und 2. S. A. gegen die Veranlassung der Spieler Paul und Meier, Weichen, Spiel Nr. 1028. Aus Grund des Schiedsrichter-Berichts wird die Veranlassung der beiden Spieler gestrichen. 5. Protokoll gegen E. R. Weichen, Weichen, Spiel Nr. 700, wird gemäß Regel 8 abgelehnt, 6. Protokoll gegen Guts-Muts, Weichen, Spiel Nr. 1028, wird gemäß Regel 3 abgelehnt.

Die Statistiken Nr. 1924, ausgehört auf den Namen Carl Panaden, geb. 24. August 1907, für E. R. Weichen wird für anständig erklärt. Neue Vereinsanmeldung: Sportverein Weichen: Altes Weichen, Weichen, Kirchgasse 10. Zur Jahresversammlung des Gau-Vereins 18 Weichen 4. Auslöse Austritts aus dem V. D. R. V. fallen die Spiele gegen Spielvereinigung Weichen aus. Menschliche Ergebnisse (Nachtrag): Nr. 1294, 1908, 2 V. Nr. 1190, Heidenau, 2 V. Nr. 1002, Guts-Muts Weichen, 2 V. Nr. 1228, Dresdenia, 2 V. Nr. 1055, Sportklub, 2 V. Veranlassung genehmigter Ergebnisse: Nr. 1017, Weichen, 2 V. Nr. 1024 je 1 V., da Weichen über die Mitgliedschaft Weichen seitens H. R. abgelehnt wurde. Nachmeldungen in Verbindung. Spielvereinigung Dresden an Heidenau 24 Mt., Heidenau an Spielvereinigung Dresden 30 Mt., Nr. 1478, Sportklub 1908 an Dresden 10 Mt., Nr. 090, Sportklub 1808 an Spielvereinigung Weichen 60 Mt., Nr. 1102, Fortschende Weichen sind bis zum 4. Februar 1925 an die betreffenden Vereine abzuführen. Die Vereine haben uns von dem Gange des Geldes zu verständigen. Ganger. Ganger.

Gau-Geschäftsstelle: Spielabteilung: Spiel 250 Mt. aus. Spielergeschichte: Spiel 06, je 1 V. D. S. R. und V. I. B. Spiel 100, 2 V. Dresdenia, Spiel 211, je 1 V. V. I. B. und Ring. Spiel 225, 2 V. Guts-Muts, Spiel 229, 2 V. Dresdenia, Spiel 229, 2 V. Schwach, Spiel 229, 2 V. Guts-Muts, Spiel 230, 2 V. Ring. Spiel 231, 2 V. Guts-Muts, Spiel 232, 2 V. V. I. B. 08, Spiel 233, 2 V. Dresdenia, Spiel 234, 2 V. Guts-Muts, Weichen, Spiel 237, 2 V. V. I. B. 08, Spiel 238, je 1 V. D. S. R. und Dresdenia, Spiel 239, 2 V. Schwach, Spiel 232, je 1 V. Dresdenia und D. S. R. Spiel 235, 2 V. Ring, Spiel 234, 2 V. Schwach, Spiel 235, 2 V. Guts-Muts, Spiel 236, 2 V. Ring, Spiel 231, 2 V. Guts-Muts, Spiel 232, 2 V. V. I. B. 08, Spiel 233, 2 V. Dresdenia, Spiel 234, 2 V. Guts-Muts. Strafen: Spiel 184, D. S. R. 5 Mt., § 31 O. O. Spiel 214, 2 V. 1908, D. S. R. 10 Mt., § 30 O. O. Spiel 213, Dresdenia 5 Mt., § 31 O. O. Spiel 230, 2 V. Weichen, Spielvereinigung 2 Mt., § 15 O. O. (Wauer, Gisa, nicht berechtigt). Spiel 235, 2 V. Weichen, 1903 2 Mt., § 15 O. O. (Anden, Räte, nicht berechtigt). Spiel 235, 2 V. Schwach, Dresdenia 10 Mt., § 20 O. O. Weichen. Schiedsrichter-Ausschuss für Fußball: Dienstag, den 3. Februar, 18 bis 19 Uhr, Beginn des Schiedsrichter-Konferenzes, 2. Vereinsliste, Johannesstraße, Oingergasse, 2. Stock, Nummer 17. Amtliches Erziehen unbedingt erforderlich. Die Gebühr in Höhe von 1 Mt. ist am ersten Abend zu entrichten. Road. Sonntag.

TENERIFFA

Im Zeichen der...

EL PICO 68

SIGNO 58

LAS PALMAS

Generalverreiter für Ostachsen: Richard Altmann, Dresden-Aitstadt 24, Hettnerstraße 3, Telefon 4512.

Vermischtes.

Der Konzern der Schwindelfirmen.

Am Anfang dieses Jahres wurde bekannt, daß Ermittlungen der Kriminalpolizei dazu geführt hatten, die Firma Schöne u. Niemann in Berlin zu klären. Die Weichheitsarbeiten wurden festgenommen. Schon damals sprach man von einem ausgedehnten Warenkonzern und dem Dandiarbeitern verschiedener Firmen untereinander. Am 7. Januar wurde dann auch die Firma: Im- und Export, M. Kleinert, G. m. b. H., geschlossen, da sie mit Schöne u. Niemann betrügerisch gearbeitet hat. Jetzt sind die Ermittlungen der Kriminalpolizei in der Angelegenheit dieses Schwindelkonzerns in einem gewissen Abschlusse gelangt. Außer den beiden genannten Berliner Firmen wurden die Firmen W. u. A., Im- und Export, Leder- und Textil-Gesellschaft m. b. H. und die Firma Schulz, Stiefel und Leder, geschlossen. Die Firmen Nordico und Carl-Lohr, beide in Hamburg, wurden von der dortigen Kriminalpolizei geschlossen.

Einige Weichheitsfabriker dieser Firmen, so von der Leder- und Textil-Gesellschaft m. b. H. zwei Angestellte, namens Friese und Wüthrich, und Schulz von der gleichnamigen Firma wurden verhaftet und festgenommen. Als die Kriminalbeamten der Polizei eintraten, hatte er Rechnungen und andere Weichheitsarbeiten in der Mitte seines Kontors aufgetürmt und angesäuert. Das Feuer wurde aber rasch gelöscht, und manches ihm stark beladene Material noch unter diesen Papieren gefunden. Das „Weichheitsprinzip“ dieser Firmen bestand darin, Waren auf Kredit einzukaufen, diese gegen bar Geld zu veräußern und das Geld teils zur Aufrechterhaltung der Firma, teils für private Zwecke zu verwenden. Die Firmen haben untereinander stets gute Beziehungen ab. Aber auch andere Weichheits, sogenannte Einlösegeschäfte, wurden untereinander tätig. Drei Firmen sind dazu notwendig eine Vermittlerfirma nicht einen Weichheitsgeber mit großer Gemeinnützigkeit. Wenn sich dieser meldet, so wird er durch voranschickte große Weichheits übergemacht, kauft von der einen Firma billige Ware und verkauft sie durch die Vermittlerfirma an die dritte im Hande, erhält aber schließlich nur Wechsel, für die niemals Deckung vorhanden ist.

Eine Chetragödie in Mailand.

Das Verbrechen eines Ehemannes, der seine Gattin tötete, weil sein Bruder in heftiger Liebe zu ihr verbrannt war, bildet in Mailand in diesen Tagen das Tagesgespräch. Rittorino Conioli, der unter der Anklage des Mordes vor Gericht steht, erzählt in bewegten Worten von der Qual, die er anstands der wachsenden Leidenschaft seines Bruders Hugo für seine junge Gattin erduldet. „So schief ich auch einpaßte“, erklärte er den Richtern, „ich konnte niemals ein Zeichen des Einverständnisses zwischen den beiden entdecken. Nur wechelten sie, wenn sie sich unbeschadet glaubten, held glühende Liebeshüte. Ich versuchte meinen Bruder zur Abreise zu drängen, ohne ihn wissen zu lassen, daß ich einen Plan im Kopf habe. Ich die beiden zu überführen, freute ich eines Abends schlafend auf die Treppe, die nach seinem Zimmer führte. In der Nacht erwachte ich und sah, daß der Platz im Bett meiner Frau leer war. Am nächsten Morgen konnte ich bemerken, daß der Koff auf der Treppe brachetretten war. Ich konnte meinen Bruder gut und munter, daß er sich geirrt hatte, wenn er achmt hätte, daß ich ihn beargwöhne.“ Auf die Frage des Richters, warum er nicht mit seiner Frau gesprochen habe, um sie zu überreden selbst auf die Abreise des Schwagers zu drängen, antwortete der Angeklagte: „Ich wollte durchaus die Wahrheit erfahren, und als ich sie endlich kannte, wünschte ich, ich hätte sie nie erfahren.“ Neben den Schluß der Tragödie „wie er sich beharrlich aus, ein Anwesenende berichtete indessen, daß der Gatte seiner Frau auf der Straße gefolgt war und sie in einem Zeitungsstücken kaltblütig niederschossen habe.

Filmaufnahmen auf dem Meeresgrund.

Der italienische Ingenieur Gatti hat in einer Meeres-tiefe von 1000 bis 2000 Meter im Mitteländischen und im Adriatischen Meere einen von ihm konstruierten photographischen Aufnahmeapparat erprobt, der bestimmt ist, den Meeresgrund zu filmen. Die Ergebnisse sind, wie italienische Manner melden, über alles Erwartung günstig. Die Filme wurden in Gegenwart des Ministerpräsidenten Mussolini entwickelt und vorgeführt. Der Apparat Gattis soll an Bord eines Dampfers Aufnahme finden, der die Reise um die Welt machen wird. Die Lampe, die den Meeresgrund erleuchtet und die photographischen Aufnahmen ermöglicht, hat eine Lichtstärke von 300.000 Kerzen.

Amundsen Konkurs.

Wie erinnerlich, hat der Nordpolfahrer Amundsen vor einiger Zeit den Konkurs erklärt. Der größte Häubler in Amundsen Bruder Veon Amundsen, doch hat sich Amundsen feinerzeit in erster Linie mit Rücksicht auf eine amerikanische Gläubiger in Konkurs erklärt. Von diesen hat „Chicago Tribune“ die größten Forderungen an Amundsen aus einem Verträge, der zwischen ihm und Amundsen bei dem ersten misglückten Versuche, nach dem Pol zu fliegen, geschlossen wurde. Die gesamten Schulden des Nordforschers belaufen sich auf 270.000 Kronen, denen an Aktien nach vor-sichtiger Schätzung 50.000 Kronen gegenüberstehen. Hierzu kommt jedoch der Wert des Expeditionsschiffes „Maud“ und ihrer Ausrüstung, der auf rund 1 Million Kronen geschätzt wird. Da die „Maud“ aus dem Eis herausgekommen ist, und also Hoffnung besteht, daß sie wohlbehalten zurückkehren dürfte Amundsen, der sich selbst insolvent erklärt hat, um überhaupt einen Ueberblick über seine Vermögenslage zu erhalten, vollkommen insolvent sein. In jedem Falle wird jedoch erklärt, daß der Konkurs keinen Einfluß auf den be-abstimmten neuen Flug im Sommer dieses Jahres ausüben werde, der durch Norik Luftfahrtgesellschaft vollkommen gesichert sein.

Der Schatz in der Bibel.

In dem biblischen Dildale in Neu-Südwaies hat vor kurzem ein alter Mann namens Arthur Bucknell, der mit seinem Kisten in größtem Glend gelebt hatte. Die beiden schliefen auf Puppen und hatten nichts zu brechen und zu beissen. Bei der Ordnung des Nachlasses fand man nun eine alte Bibel, zwischen deren Blättern sich die historische Summe von 1250 Pfund befand; 1200 Pfund waren in Banknoten und 50 Pfund in Goldstücken. Man nimmt an, daß dieser Schatz vor langer Zeit in der Bibel verborgen worden ist. Jedenfalls hatte der Eigentümer keine Ahnung davon. Dätte er sich ein wenig mehr um „Gottes Wort“ gekümmert, so wäre dadurch auch für sein irdisches Wohl besser gesorgt gewesen.

Die Bibliothek Iwans des Schrecklichen.

Wie aus Moskau berichtet wird, haben dort zwei bekannte russische Gelehrte einen aufsehenerregenden Vortrag über die Geheimnisse des unterirdischen Moskau gehalten. Es handelte sich dabei in der Hauptsache um den Bericht über die Auf-findung der Bibliothek Iwans des Schrecklichen, die in einer der zahllosen unterirdischen Höhlen, die die alte Stadt durch-ziehen, seit Jahrhunderten begraben lag. Es bestehen in Moskau 30 Häuser aus dem 16. und dem 17. Jahrhundert, die unterirdische Gänge haben, die bis in den Kram und in die sogenannte Chincienstadt führen. Die 800 Bände der Bücher Iwans des Schrecklichen, die im 17. Jahrhundert in ganz Europa berühmt war, stellen einen einzig dastehenden Schatz dar, sowohl wegen des unschätzbaren Wertes der kost-

baren Einbände, die ganz aus Gold und kostbaren Edelsteinen bestehen, als auch wegen der Texte, die der Weltkenntnis einen noch unberechenbaren geistigen Schatz eröffnen.

* Eine gesunde Gegend. In Bernerode bei Worbis (Elb- und Saale) können von den zwölf Ehepaaren, die 1875 getraut worden sind, zwei ihre goldene Hochzeit feiern. In Bernerode auf dem Siedebühl leben unter rund 2000 Einwohnern zwei Neunzigjährige, dreizehn Personen, die über 80 Jahre alt sind und fünfzehn im Alter von 75 bis 80 Jahren.

* Der letzte Daberermeister gestorben. Dieser Tage ist im Alter von fast 60 Jahren der Halbstarke Willi gestorben, eine oberbairische Volksgröße. Er hat seinen Ruhm überlebt, die bayerischen Behörden haben vor 30 Jahren seiner Größe ein Ende gemacht. Er war in jungen Jahren einer der verwegenen Daberer gewesen und hat es dank seiner derben Bravour früh zum Daberermeister gebracht. Er war Anfang der vierziger Jahre der Volkstheater der uralten bayerischen Volkskultur, bekannt dem Namen des Dabererfeldtreibens. Alle Treiben, die damals in der Gegend von Wiesbach, Wallen usw. stattfanden, hat er ausgeführt. Die Dabererfeld-treiben richteten sich gegen Unbeliebte und wurden in dunkler Nacht inszeniert. Aus der ganzen Gegend wurde der Heer-bann der Bauern aufgeboden, die dann verumant, mit Auf-gelassen und Ältern vor das Haus des Opfers zogen, ihm das Sündenregister vorlesen, mit den Aufgelassen ehren-betäubenden Vorn verüben und Schüsse, auch scharfe, auf das Haus abgaben. Das letzte Dabererfeldtreiben wurde im September 1883 gegen das Schloss Wallen inszeniert. Seitdem ist durch das Eingreifen der Behörden der uralte Un-sinn beseitigt.

* Ein geistesgegenwärtiger Eisenbahnbeamter. Nicht so leicht verblüffen ließ sich der Lokomotivführer Thomien von der Kleinbahn der böhmeischen Jüdel Neumarkt. Kürzlich war er im besetzten Gebiet, um von dort die „Tereze“, einen neuen Triebwagen, zu holen. Unvorsichtigerweise hatte er sich aber zu der Reife keine Paktarte ausgedrückt lassen. Als



Zum 50. Geburtstag des berühmten Christusbildhauers des Oberammergauer Passionsspiels. Anton Lang in seiner Werkstatt als Töpfer.

Thomien bei der Reife im besetzten Gebiet, wobei er in „Nihil“ fuhr, von einer Dame kurz vor der Ankunft auf einer Station darauf hingewiesen wurde, daß im nächsten Augen-blick die Paktkontrolle durch einen französischen Offizier erfolgen würde, griff er schnell nach seinem im Gedächtnis ver-folten Koffer, entnahm ihm seine Paktform, bat um Ent-schuldigung und hand im nächsten Augenblick umgekleidet da. An dem französischen Offizier, der alsbald in das Abteil eintrat, trat er kaltblütig vorbei, stellte sich vor den Wagen und rief laut, als ob dies seine dienstliche Obliegenheit sei, den betreffenden Stationsnamen an. Die anderen Eisen-bahnbeamten wunderten sich natürlich sehr über den Frem-dling, der ihnen in das Handwerk griff, begriffen jedoch schnell die Sache, und Thomien erlachte ungeblüdet von den fremden Schnüfflern durch und hat dann auch die „Tereze“ glücklich heimgebracht.

* Heftiger Sturm auf dem Atlantik. Am 26. Januar brach ein heftiger Sturm auf dem Atlantik. Der Dampfer „Mauretania“, der in Plymouth anlegte wollte, hat dort nicht landen können. Er hat in Cherbourg 600 Passagiere an Land gesetzt und sich dann nach ...

* Barbier und Anatom. Der Münchner Anatom Rüdinger war zuerst Barbier gewesen und hatte sich dann zum Arzt, Universitätslehrer und Anatom emporgearbeitet. „Es er-einmal im Sektionskursus einen Studenten heftig tadelte, weil er ein stumpfes Messer benutzte, sagte der Student frech, er verziehe das Schleifen nicht, er sei doch nicht — Barbier gewesen. „Allerdings“, entgegnete Rüdinger ernst, „wenn Sie es aber gewesen wären, dann wären Sie's auch ge-blieben.“

* Ein drohendes Geschehen hat sich in der Kur- und Badeanstalt in heute dänischen Sonderburg ereignet. Eines Nachmittags erschienen zwei höhere dänische Marineoffiziere. Der eine von ihnen bekommt ein Dampfbad und anschließend eine Salzleibung. Nun ist es in der Badeanstalt be-fanntlich wie vor dem Gele: Da sind alle gleich. Ein anderer Badegast, der von den Uniformen nichts gesehen hat, fängt mit dem „Eingefahrenen“ ein Gespräch an. Schließlich schüttelt er bedenklich den Kopf und äußert treffend: „Es ist doch eigentlich merkwürdig; sonst schlachtet man immer die Schweine, bevor sie eingelassen werden, hier in der Bade-anstalt wird man zuerst eingefahren.“ Allgemeines Stutzen und dann eine Lachsalve — der Angeredete war Prinz Axel von Dänemark. Er soll sich „königlich“ amüsiert und für die humorvolle Neugierigkeits-Verständnis gezeigt haben.

Mussolini im Löwenhäfig.

Mussolini, der „Rache Mann“ Italiens, setzte sich dieser Tage einer erstaunten Menge im Löwenhäfig. Er war nach dem Zoologischen Garten in Rom gekommen, um die kleine Wöhrin „Italia“ zu besuchen, die ihm vor kurzem von einem Bremer Geschenk worden war. Sobald „Italia“ den Diktator erblickte, lief sie an die Tür des Käfigs und zeigte große Freude. Mussolini ließ den Käfig öffnen, ging hinein und ließ sie die Wöhrin. Nach hatte sich eine große Menge

verammelt, um dies seltene Schauspiel zu genießen, und brachte Mussolini herzliche Ovationen dar.

Die jüngste Großmutter.

Frau Lombardo, eine in Algier geborene Französin, hatte sich im Alter von 15 Jahren verheiratet und war mit 16 Jahren Mutter einer Tochter geworden. Diese Tochter folgte dem guten Beispiele ihrer Mutter, so daß Frau Lombardo im Alter von 32 Jahren bereits Großmutter wurde. Sie hat damit den Rekord der Großmütter, den bisher eine 33jährige Schottin inne hatte, um 12 Monate geschlagen, und der Meisterschaftstitel der Großmütter ist, wie die englischen Blätter mit Bedauern feststellen, damit an Frankreich gefallen.

Das mißglückte Liebesabenteuer.

Alleinreisende Herren haben oft eine merkwürdige Vorliebe für junge, hübsche, alleinreisende Damen. Mitunter finden sie hierfür Verständnis, manchmal kann es ihnen aber auch so ergeben, wie kürzlich einem ungarischen Bankdirektor. Er lernte im Eisenbahnabteil ein schönes, junges Mädchen kennen, dem er sofort heftig den Hof zu machen begann. Seiner Ueberredungskunst gelang es auch, die Reisefährtin dazu zu veranlassen, mit ihm an seinem Reiseziel auszu-steigen. Man nahm gemeinsam das Abendbrot ein, und schließlich folgte der Bankdirektor der Dame auf die Zimmer. Aber er war an die Unruhe gekommen, es setzte ihnen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die junge Dame vor Angst aus dem Fenster sprang. Nun folgte ein Nachspiel vor Gericht, wo der hiesige Bankdirektor sich wegen des Schadens, den das Mädchen durch den Fenstersturz erlitten hatte, verantworten mußte. Der galante Herr wurde zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt und sofort in Haft genommen. Voraussichtlich wird er sich nach seiner Freilassung nicht mehr so bald auf derartige Reiseabenteuer einlassen.



Zahme Kraniche im Berliner Aquarium.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Nach Eintragung der Umstellungsbeschlüsse der Generalversammlung vom 17. Dezember 1924 in das Handelsregister fordern wir unsere Stammaktionäre hierdurch auf, bis zum 16. März 1925 einschließlich

ihre Stammpapiere bei den nachstehenden Stellen zur Umtauschung während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen:

- in Berlin:** Preussische Staatsbank (Sachabteilung), Bankhaus S. Bleichröder, Deutsche Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdener Bank.
- in Bremen:** Bremer Bank Filiale der Dresdener Bank, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Deutsche Bank, Filiale Bremen, Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Bremen, H. B. Schröder Bank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Abteilung Dresden, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Dresden.
- in Dresden:** Deutsche Bank, Filiale Dresden, Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Dresden, Dresdener Bank.
- in Eiberfeld:** Bergisch-Märkische Bank Filiale der Deutschen Bank, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Eiberfeld, Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Eiberfeld.
- in Frankfurt a. M.:** Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Frankfurt a. M., Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Frankfurt a. M., Dresdener Bank in Frankfurt a. M.
- in Hamburg:** Bankhaus C. Behrens & Söhne, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Hamburg, Deutsche Bank, Filiale Hamburg, Dresdener Bank in Hamburg.
- in Leipzig:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Leipzig, Deutsche Bank, Filiale Leipzig, Dresdener Bank in Leipzig.
- in München:** Bankhaus S. Guldbücher, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale München, Deutsche Bank, Filiale München, Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale München, Dresdener Bank, Filiale München.

Die Umtauschung jeder Stammpapier über nom. P. M. 1000,— auf R. M. 40,— erfolgt kostenlos, wenn die Aktien mit einem nach der Nummerfolge geordneten doppelten Verzeichnis ohne Gemeinnützlichkeitsbogen am Schalter eingereicht werden. Wird die Umtauschung im Wege der Korrespondenz gewünscht, so wird die übliche Umtauschungs-Provision berechnet.

Auf dem eingereichten Stammpapier wird durch einen entsprechenden Ueberdruck der neue Nennwert von R. M. 40,— ausgedruckt. Falls die abge-rufenen Aktien nicht sofort umzutauschen werden können, werden Quittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe dann die Umtauschung erfolgt. Die Umtauschung stellen sich berechnigt, aber nicht erpresslich, die Legitimation der Einzelner dieser Quittungen zu prüfen.

Die Umstellung der Aktien auf Reichsmark kann nach dem 16. März 1925 nur noch bei dem Bankhaus S. Bleichröder, Berlin, erfolgen. Voraussichtlich 15 Tage vor Ablauf der obengenannten Frist wird die Notierung an den Börsen in Reichsmark-Prägen erfolgen. So daß nach diesem Zeitpunkt nur noch die auf Reichsmark umgestellten Aktien lieferbar sein werden.

Bremen, im Januar 1925. Norddeutscher Lloyd.

JH
Johannes
Hammer
 Sabahlabrikale
 Dresden-V.
 Ballenhausstr.
 Central-Theater



Tortosa
 entfert.
 Bremer-Fabrikat
15 Gold-
 Piennig
 100 **13** Gold-
 Stück Mark
 Verkauft ranka.
JH
 Reben Central-Theater

STEMPEL
 alle 4 Haupt-Stationen
 Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bismarckstr. 29
 Telefon 1 2253 x 28 821
WALTHER

für die Opern-
Redoute

empfehlen wir
 in großer Auswahl
 zur Anfertigung v. Dominos
 Atlas-Seide - Atlas-Satin
 Helvetia-Seide - foulard Satin
 Messalin-Seide - Batist
 Masken-Samt
 Pompons

Altsberg
 Beachten Sie unsere Schaufenster

Gute gute
Abend-Unterhaltung
 im eigenen Heim
 bietet

Wünsche
Bild-u.Film-
Verleih

Das Markt- u. Kunstlager
 Herrstr. 147a.

Außerdem: exquise
 Anschaffung!

Pianos
Harmoniums
Flügel
 • Teilzahlung! •
Stolzenberg
 Johann-Gottfried-Allee 1



Leibbinden
 für Damen und Herren,
 Baumwollstrümpfe,
 elastische Binden
 und ähnliche Strümpfe zur
 Vermeidung v. Stauungen.
Knoke & Dressler,
 König-Johann-Str. 10, Ecke
 Pirnaischer Platz.

Getragene
Herren-
Kleider
 ganz neue Nach-
 made zum Reich,
 Große Brüder-
 gasse Nr. 14, 1.
 Karte genügt.
 komme ins Haus.
 Tel. 13412



Elektrische
 Licht- & Kraft-Anlagen
 führt aus, großes Lager in
 Motoren jeder Art
Henn & Co., G. m. b. H.
 Dresden, Schäferstraße 4
 Telefon 17 605

Zum Ball
 Antriebslinsen . . . 1.4
 Federbesatz . . . 2.4
 Federboas . . . 1.4
 Fächer . . . 3.4
 Reiter . . . 1.4
 Tankventilator . . . 1.4
 Tanzblumen . . . 1.4
 Zur Saalverschönerung:
 Ranken . . . 100 St. 10.4
 Blütenzweige 100 St. 10.4
 Ampeln . . . 3.4
 Vasenblumen 100 St. 15.4
 Die größte Auswahl hat
 immer Heese, Schellmeister 12

Bestr., noch weiter.
Herren-
Garderobe
 kauft Weinsieder,
 Gr. Brüdergasse 22
 (Wohng.) Tel. 21155.
 im Wunsch ins Haus.

Mein
INVENTUR-AUSVERKAUF

ermöglicht weitesten Kreisen der Bevölkerung den Bezug guter fertiger Kleidung zu Preisen, die, an der Güte der in den Verkauf gelangten Waren gemessen, ungeheure Vorteile für den Käufer bieten. Sie können meinen Ausverkauf nur beurteilen, wenn Sie sich selbst zwanglos überzeugen. Noch nie bot sich eine so günstige Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf in

Herren-, Knaben- und Kinder-Kleidung
 Damen-Mäntel und Kostüme - Herren-Artikel
 jetzt teilweise bis zu 75 Prozent im Preise ermäßigt
 Auf alle Stoffe, für Anzug, Mantel und Kostüm geeignet
 33 1/2 Prozent Kassenrabatt

Eine kleine Anzahlung genügt, sich die billigen Preise zu sichern!



ESDERS



Größtes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinderbekleidung

Prager Straße

DRESDEN

Waisenhausstraße

Die Sensation ist
„Geva“
 Das Tagesgespräch
„Geva“
 Die kostenlose
 Lebens-Versicherung
 Büro: Prager Str. 30.

Vom 19. bis 31. Januar
Inventur-Verkauf
Klubgarnituren
Klubsessel

in prima Kindleder und Stoffbezüge, erstklassige
 Rohbearbeitung und Verarbeitung.
 Keine Ladengeschäftssposen!
Größte Auswahl! Billigste Preise!
 Einzelne Sessel und Sofas in Kindleder, Samt u.
 Manille zu ganz besonders billigen Preisen.
Wilhelm Bamberg
 Klubmöbel-Fabriklager
 Gruner Str. 12, 1. Kein Ladengeschäft

Heinrich Mätschke
 Lager fertiger
Fenster und Türen
 Frobelstraße 34. Etrogenbohne 21. Tel. 22178

Schluss-Tage

**Dienstag
Mittwoch
Donnerstag**

Während unseres Inventur Verkaufs

20% Gardinen 20% Verkauf

Der Riesenerfolg unseres Inventur-Verkaufs soll durch drei Gardinen-Schluss-tage gekrönt werden. Bei dieser Gelegenheit kommen nicht nur die einfacheren und mittleren, sondern auch die vornehmeren und kostspieligeren Gardinen, auf die wir 20 Prozent Rabatt auf dem Kassenzettel kürzen, zum Verkauf. Diese drei Tage gehören der klugen und sparsamen Frau, um Haus und Heim neu zu schmücken.

Gardinenstoffe	Mulle und Madrasstoffe	Tüllgarnituren	Tüll- u. Etamingarnituren
Gardinenstoff in geschmackvoller Musterung, 85 cm breit, Meter M 135	Mull, weiß, mit farbigen Streifen, 125 cm breit, zum Überlegen von Gardinen, Meter M 215	Tüllgarnitur, gefaltete Mitte, ausdrucksvoller hoher Fuß, besonders preiswert M 11.-	Tüllgarnitur, Wertbandart, ganzes Streifenmuster, gute Kreuzfalten M 34.-
Gardinenstoff, sorgfältigere Mille, ausbrillanter Stoff, 120 cm breit, Meter M 260	Mull, weiß, in verschiedener Musterung, 125 cm breit, Meter M 285	Tüllgarnitur, farbige Mille, mit nett Saute, Stützfalten, Falt u. Querbeh., Falbelabschluss, M 16.-	Etamingarnitur, glatt, reich gefaltete, feinste Arbeit, Querbehänge, Falbelabschluss, M 26.-
Spanntüll in moderner Millemusterung, gute Qualität, 130 cm breit, Meter M 190	Madrasstoff, creme Grund, mit buntem Muster, für Schwebgard. pass., 65 cm br., Meter M 180	Tüllgarnitur mit schönen Randstreifen, ganzes Blumenmuster, feine Qualität M 20.-	Tüllgarnitur, reich sorgfältigere Mille, an zwei Seiten Volantabschluss, vorzüg. Qual., M 36.-
Spanntüll, sorgfältigere Millemuster, kleine weiche Ware, 130 cm breit, Meter M 250	Madrasstoff, schwarzer Grund, mit farbigen gemustert, 130 cm breit, Meter M 680	Tüllgarnitur, gefaltete Mille, mit schmaler Saute, Querbehänge, Falbelabschluss M 27.-	Etamingarnitur, farbige, mit breiter Kante, mit Schiffschiffentwurf, Falbelabschluss M 54.-
Madrasgarnituren	Madrasgarnituren	Halbstoffe	Bettdecken
Madrasgarnitur, creme Grund, mit buntem Muster, 130 cm br., Querbehänge 200, M 17.-	Madrasgarnitur, heller Grund, dicht gewebt, Grös für Leinen M 36.-	Halbstoff, farbiger Etamin, breiter Einlage, in gewebtem Tüll M 1050	Bettdecke, weiß Woll, mit Vogen, in netter Musterung M 9.-
Madrasgarnitur, creme Grund, schwarzem Grund gemustert, 130 cm br., Querbeh. 200, M 26.-	Madrasgarnitur, heller Grund, dicht gewebt, Grös für Leinen M 36.-	Halbstoff, farbiger Etamin, reich mit Rüschelementen und Blüten verziert M 17.-	Bettdecke, buntem gemustert, in feinen modernen Farben M 13.-
Madrasgarnitur, creme Grund, in verschiedenen Mustern, feines Florament, M 34.-	Madrasgarnitur, schwarzer Grund, in Farben kupfer, grün, gelb, wie am Lager vorräthig, M 45.-	Halbstoff, farbiger Etamin, reiche Crochécrochete, Falbelabschluss M 26.-	Bettdecke, 1 bettig, farbiger Etamin, reich mit Einlagen und gewebtem Tüll M 825
Madrasgarnitur, creme Grund, geschmackvolle Zeichnung, keine Farben am Lager vorräthig, M 44.-	Madrasgarnitur, schwarzer Grund, mit neuzeitl. Dekorations, wirkungsvolle Muster, M 62.-	Halbstoff, glatt Etamin, Hand-Büschel, reich mit Rüschelementen M 30.-	Bettdecke, 2 bettig, farbiger Etamin, schönes Woll, in gewebtem Tüll, Falbelabschluss M 20.-

Auf vorstehende Preise werden 20% auf dem Kassenzettel gekürzt

RENNER

Modehaus Dresden - A Altmarkt 12



Original Oldenburger u. Österreichischer Arbeits- u. Wagenpferde

bei uns ein. Ab Dienstag den 27. d. M. stellen wir eine große Auswahl

gleiche Gespanne, Einspanner und einzelne Pferde

ganz besonders vorzuziehen unter jeder Garantie zum Verkauf. Satisfaktive Bedienung. Günstige Bedingungen.

Hainberg, G. Zentral-Freitag 296
Emil Kästner & Co.



Schneidern und Zuschneiden

den einschlägigen Fächern erteilt Unterricht in Tages- und Abendstunden

Zuschneide-Veranstaltung

Dresden-N., Prager Str. 18, 2.

Zucht- und Milchvieh

in Dresden-Alstadt, Kammergut Ostra, Friedländer, 61, Nähe Melliner- und Friedrichshöher Bahnh., Linie 2, Kolonnen Ende Friedrichstraße.

Von Dienstag den 27. Januar bis Freitag den 30. Januar

60 Stück bester junger erstklassiger Kühe und Kalben,

12 Stück Herdbuchbullen

Max Kiesel, Dresden.



Zucht- und Ruzvieh

ca. 60 hochtrag. u. fruchtmeih. Kühen u. Kalben

deckfähige Herdbuchbullen

Emil Kästner & Co.

Auto, gebraucht,

zu kaufen gesucht.

Mitteldeutscher Radio-Großvertrieb

Panier & Schnorr, Magstr. 6.

Wohnung: Müller-Berles-Str. 28, Tel. 3122, Erlangen: Tel. 2104.

Ein Pferd,

4 oder 5jährig, schwarzes Schlang, zu verkaufen.

Welpen

von angehört, Welpen an Frau von Hoynitz

Getroffen

zur Zucht geeigneter

1- u. 2jähr. orig. Rhein., belg. Kaltblut-Hengst- u. Stutfohlen, sowie Pferde

von nur prima zum Teil prämiierter Abstammung.

Max Kiesel, Dresden.

Bayerische Zugochsen-Verkauf.

Bayerischer Zugochsen

Paul Seidel.

!! Achtung !!

Brüsseler Zwerg-Affenpflöcher!

Piano oder Flügel

CENTRAL-THEATER

Ab 31. Januar
Gastspiel
Fritzi Massary
Erick Wirl
Lya Percival • Arthur Guttmann
Carl Reul • Eugen Günther

Original-Besetzung
der Wiener Uraufführung vom
Carl-Theater zu Wien

Madame Pompadour

Operette in 3 Akten
von Rudolf Schanzer und Erich Wellisch
Musik von **Leo Fall**

Anf. 7 1/2 Uhr • Vorverk. ununterbrochen!
Eintrittspreise von 1. # bis 12. #

Tel.: 14380. Anf. 8 U., Ende nach 10 U. Letzte Woche!

Tymians Thalia-Theater

Alle Abende stürmisch jubelnder Lacherfolg

Intermezzo! Die neue Pfeife!

Bei jedem Einkauf „Geva“-Marken erfragen.
Alle Vorzugs-, auch „Geva“-Vorsich.-Marken gültig.
Geva-Vorsich.-Marken nur Prager Straße 30, III.

Lichtspiele: Freiburger Platz

Ab heute: nur 1 Woche Erstaufführung
Ausgerechnet Wolkenkratzer u. Dr. Jack
Die 3. große Lustspielwoche
mit Harold Lloyd (dem König des Humors)



MATROSE WIDER WILLEN

Harold Lloyd

5 große Akte tollsten Humors,
der größte Erfolg der Er-Lustspiele.
Komik ist gar kein Ausdruck für das,
womit dieser Sensations-Lustspielschlager
überreich gesättigt ist.

**Harold Lloyd ist einfach
Zwerchfellerschütternd!!**

Jede einzelne Szene eine
Sensation für die Lachmuskeln,
die neue Lachsalven auslöst.

Dazu
**Schnuckl (der Wunderaffe) als Ghauffeur, 2 Akte,
Fatty als Schwergewichtler, Lustspiel, 1 Akt,
Lieblinge der Vogelwelt, kolorierter Film, 1 Akt.**
Das reichhaltigste Programm der Saison.

Jugendliche haben Zutritt.

Eintritt täglich 4, 6, 8 1/2, Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Nur zeitiges Kommen sichert guten Platz.

Konzertdirektion **F. Ries (F. Plötner)**

HEUTE Dienstag, 7 1/2 Uhr, Gewerbehau

Dirigent: **SIEGFRIED WAGNER** Solist: **Stefan Frankel**
(Violine)

Konzert mit dem verstärkten Philharmon. Orchester Bayreuth.

Liszt Mephisto-Walzer, Siegf. Wagner Konzertstück f. Solo-Violine u. Orch., Vorspiel Die heilige Linde, „Glück“, sinf. Dichtung, Ouv. Tannhäuser.

Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse.



Olympia Theater Altmarkt

Voranzeige!
Außer dem Hauptprogramm ab 30. Januar in 4 Teilen

Die Londoner Sensation das achte Weltwunder Die Weltausstellung in Wembley

In ihrer ganzen Großzügigkeit in Aufbau und Internationalem Leben in hervorragenden Bildern

30. Jan. bis 5. Febr. I. Teil: Eröffnung und Uebersicht
Das Puppenhaus der Königin

6. Febr. bis 12. Febr. II. Teil: Die Weltreise in einer Stunde

13. Febr. bis 19. Febr. III. Teil: Der große Vergnügungspark

20. Febr. bis 26. Febr. IV. Teil: Rodeo, Mensch gegen Stier

Preisermäßigung erhalten Sie durch Kauf uns. wieder eingeführten beliebt.

Dutzend-Blocks! Dutzend Karten zum Preise von 10 Eintrittskarten.

Sie sparen das Eintrittsgeld für 2 Plätze!

Die Hauskapelle der kürzlich neueröffneten

Königsdiele

veranstaltet unter der Leitung ihres beliebten Kapellmeisters

Karl Heber

während der Landwirtschaftlichen Woche täglich zum
Nachmittagstee und von 8 Uhr abends an

Große Sonderkonzerte

U. a. modernste Unterhaltungsmusik mit Original Jazz Band.

Altberühmtes Bier u. Speise-Haus

Stadtpilsener



Dresden-A

Fernsprecher 13533
Otto Herrlich

In nächster Nähe des Altmarktes

die beliebte Gaststätte der
Künstler, Gelehrten, Industriellen, des Handels,
Gewerbes und Landwirtschaft

Radio, Palmstr. 13.

Alle Apparate können vorgeführt werden
Detektor-Apparate mit Drehkondensator
und Spule von 13,50 M. an

Schiebespulenapparat	von 5,- M. an
1 Röhrenempfänger	„ 25,- M. an
2 Röhrenempfänger	„ 75,- M. an
Detektor-Verstärker	„ 22,- M. an

Mitteldeutscher Radiogroßvertrieb

Maxstr. 6 Panier & Schnorr Maxstr. 6

billigste und beste Bezugsquelle für
Radioamateure und Wiederverkäufer

Kopfhörer 6,- M.,
Antennenlitze 0,04 M. pro Mtr.,
Detektorapparat von 3,- M. an.

Rundfunk ohne Postgenehmigung ist strafbar!
Wiederverkäufer besondere Preise ansonders.

Central-Theater

Täglich abends 8 Uhr
das mit kolossalem
Erfolg aufgenommene
internationale
Weltstadt-Varieté-
Programm

Billetverkauf täglich von 11 Uhr ab.

Künstlerspiele

8 Uhr Januar 8 Uhr

Annie Klemchen
Erry-Madeis
Rita Marion
Hermann Laurence
Emil Glass
Susi Gabler
Kapelle v. Majewski.
Kein Weinwang!

Tägl. 4-Uhr-TEE bei gr. Programm.
Eintritt frei!

Weinrestaurant

Erstklassiges
Künstler-Konzert
Kapellmeister **Willy Langen**,
Vorzügliche Speisen. Preiswerte Weine.

TUNNEL

Neu Täglich 7 Uhr abends **Neu**
10 Rosenkavaliere 10
Kapellmeister **Alfred Tiede**,
Honor. Dirigent, Instrumental-Koniker.
Woch. Eintritt frei!



Rote Mühle Hammers Hotel

Dienstag, 27. Januar,
Ballabend
Gräfin Mariza

und die neuesten Schlager
Schönberg-Orchester

Bathhaus zur Eiche

Gr. Plauenische Str. 34, 5 Min. vom Hauptbahnhof,
empfehl. keine lauberen Fremden-Zimmer

Vorträge für
Gesundheitspflege
und arztlose
Krankheiten
L. Naturheilverein
zu Dresden.

Mittwoch, den 28. Jan.,
abends 8 Uhr im „Beraga
Kloster“. Wiederholte
Vortrag von Frau Anna
Schulz, Lehrerin u. Ver-
treterin d. Naturheilkunde
in Dresd., u. er
Kort- u. Nervenleiden.
Eintritt für Halle 30 J.,
freier Eintritt bei Anmelde-
als Mitglied.

Neustädter
Schauspielhaus.
1/8
Schauspiel von L. Gey.
Bühnenabst. I: 200-300
und II: 251-301.
Mi. abends. Preisfreie
Wochenkarte, abends: Der
Weinbau.

Neues Theater.
Heute u. morgen geschlossen

Residenztheater
1/8
Operette
von E. Müllers.
Mi. abends. Im Sommer
und an Herbst, abends:
Gräfin Mariza.

Theater
am Waasplatz
(Königsplatz)
8 1/2 im Café Noblesso!
Kombi in 3 Akten von
Carl Schiller.
Spielzeitung: Tebe.
Ende 11 Uhr.

Central-Theater.

Täglich 8 Uhr
Das internationale
Varietéprogramm

Central-Theater- Künstlerspiele.

Täglich 4-Uhr-TEE
bei groß. Programm. Eintr. fr.
Abends 8 Uhr
das hervorragende
Kabarett-Programm.
Kein Weinwang.

Regina-Lalasi

Täglich 8 1/2, Uhr
das große
Tanz-Programm

Mittwoch
4-Uhr-TEE
bei freiem Eintritt

Opernhaus.
1/8
Hobbes Ballett.
Oper u. S. Parcom.
Musikdirekt: Kurt Schreyer
Chefsoloist: J. J. J. J.
Eugen Jung
Ade Umherten u. Tini
Umherten Tini u. G.
Oberlies Burg
Gora Kanga
Hamadori Büffel
Onkel Bongo Schmalzauer
unde 10 Uhr.
Volksbühne: 544-5491.
Bühnenabst. I: 1341-1370.
Spielzeitung: Mi. abends.
Fr.: Don Pasquale, Abds.
Vater Genuer, Sig. Wtbe.
Mi.: Die Hölle.

Schauspielhaus.
7
Der Kaufmann
aus Venedig.
Schauspiel v. Schekelpezer.
Der Doge Veronika
Prinz v. Marokko Decarli
Prinz v. Maragon Kaufm.
Antonio Paulen
Salomio Almschegg
Selenio Palle
Calarino Glimmer
Graziano Bierich
Vorenzo Berlich
Eberloch Dento
Tubal Schreiber
Dorja Terben
Gellina Scheller
Ende gegen 10 Uhr.
Volksbühne: 1017-1030.
Bühnenabst. II: 91-110

Maskenkostüme-

Verleih Breite Str. 22, II. Neue Kostüme. Dominomasken 30 Pf.